Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Donnerstag, den 16. Oktober 1930 — Nr. 239

Neue Verhaftungen.

Der Attentatsplan gegen den Marschall.

Huldigungen für Marschall Piłsudski.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

↗ **Warschau**, 15. Oktober.

Es war anzunehmen, daß die Verhaftungen, die anläßlich der von der Polizei aufgedeckten Verschwörung gegen Marschall Piłsudski vorgenommen wurden, noch ihre Nachfolge haben würden. Gestern sind vier führende Sozialisten in Warschau ins Gefängnis gebracht worden, und zwar zunächst der frühere Abgeordnete Chodyński. Chodyński soll sich dadurch verdächtig gemacht haben, daß er am letzten Donnerstag vor dem geplanten Anschlag plötzlich Warschau verlassen hatte.

Der andere sozialistische Führer, der ins Gefängnis gebracht wurde, ist der frühere Abgeordnete Dzięgielewski. Er weilte gerade im Sejm, wo er eifrig mit Wahlvorbereitungen beschäftigt war, als die Polizei Einlaß begehrte. Die Wächter verweigerten den Zugang; als jedoch Dzięgielewski hörte, worum es sich handelte, ging er freiwillig in die Vorhalle und ließ sich festnehmen.

Dann wurde nach einer Haussuchung im Lokale der sozialistischen Miliz der Krankenkassenaufseher Trochimowicz verhaftet. Bei ihm wurden zwei Revolver gefunden, und die „Gazeta Polska" stellt die Behauptung auf, daß diese Revolver neu angeschafft sein müßten, weil sie in eine ganz neue Nummer des „Robotnik" eingewickelt gewesen seien.

Der vierte Verhaftete ist der Gewerkschaftssekretär Ławkowicz. Den 67jährigen Pietkiewicz hat man wieder freigelassen. Offenbar sitzt der 70jährige Michalak noch im Gefängnis.

Im Zusammenhang mit den von der Regierungspresse angekündigten Einzelheiten über den geplanten Anschlag ist es verschiedentlich zu Kundgebungen und Huldigungen für Marschall Piłsudski gekommen, wie zum Beispiel von seiten der demokratischen Jugend in Krakau. Es haben sich die Schützenorganisationen und andere Marschall Piłsudski anhängende Verbände zusammengetan und Kundgebungen veranstaltet. Der Anschlag wird mit der Ermordung des ersten Präsidenten Narutowicz verglichen.

In Czenstochau kam es zu Ausschreitungen. Nach Schätzung der Regierungspresse sind dort 2000 Personen auf den Beinen gewesen, die vor dem sozialistischen Magistrat mit feindlichen Rufen demonstrierten. Dann wurde das Lokal der sozialistischen Partei demoliert und sozialistische Fahnen verbrannt.

Marschall Piłsudski ist nach Mitteilungen der Regierungspresse erst gestern von dem geplanten Anschlag in Kenntnis gesetzt worden. Er sei übrigens an dem betreffenden Tage nicht ausgefahren, wie er sich erinnert, da er mit Arbeit überhäuft war. Gestern abend ist er nun im offenen Auto um 10 Uhr plötzlich auf den Hauptstraßen der Stadt erschienen, als ihn niemand erwartete. An einer bestimmten Stelle, die sonst ruhig ist, kam es zu einer Verkehrsstockung, so daß das Auto des Marschalls langsamer fahren mußte. Nach den Mitteilungen der Regierungspresse entstand ein Auflauf unter den Vorübergehenden, die Marschall Piłsudski eine herzliche Kundgebung darbrachten.

Die Sozialisten.

Die Sozialistenpartei behauptet nach wie vor, daß die Verhafteten unschuldig seien, und sie erklärt in einer Resolution, die gestern gefaßt wurde, daß die Verhaftungen nur deshalb vorgenommen worden seien, um die Sozialistenpartei im Wahlkampf in den Augen der Oeffentlichkeit herabzusetzen. Heute früh fehlen von den Zeitungen, die Ihrem Korrespondenten vorliegen, mehr als die Hälfte, wie zum Beispiel der „Robotnik", die „Gazeta Warszawska" und die „Rzeczpospolita" allein in Warschau. Was in der Provinz geschehen ist, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Ein Brief.

↗ **Warschau**, 15. Oktober.

Die Mutter des Abg. Putek, der in Brest-Litowsk gefangen sitzt, ist gestorben. Sie hat noch auf ihrem Sterbebette folgenden Brief an ihren Sohn gerichtet: „Geliebtester Sohn! Ich liege auf dem Sterbebette. Jede meiner Stunden ist gezählt. Meine Leiden sind furchtbar im Gedenken an Dich, nur an Dich, mein geliebter Józef, dem ich alle meine Sorgen gewidmet habe. Nun hat Gott mein Schicksal gewendet und Dich von mir genommen. Die Verzweiflung umklammert mich, ich kann mein Leben nicht ohne Dich beschließen. Wenn ich Dich nur noch einmal sehen könnte! Das ist mein letzter Wunsch. Wem soll ich mein Haus übergeben, da ich niemanden in der Familie habe, wenn mich Gott zu sich ruft. Vielleicht liest Du diese Worte, wenn ich schon in die Ewigkeit abberufen bin. Anna Putkowa."

Bekanntlich hat Putek nicht die Erlaubnis erhalten, seine Mutter zu sehen.

Umgestaltung im deutschen Bürgertum.

Das Ende der Staatspartei.

Von René Kraus.

Berlin, Oktober.

Was das deutsche Bürgertum in Jahren verabsäumt hat, konnte in der gehetzten Eile kurzer Wahlwochen natürlich nicht glücken. Die bürgerliche Einigung, die nicht erst seit gestern von manchem der besten Köpfe im Lande gefordert wurde, scheiterte. Nun ist sie auch an jenem schmalen Frontabschnitt mißlungen, wo sie scheinbar schon erreicht war. Die Einigkeit der in aller Wahleile geschaffenen deutschen Staatspartei hat nicht einmal bis zur ersten Fraktionssitzung des neuen parlamentarischen Klubs gedauert. Verschiedene Parteisitzungen sind zwar noch in Aussicht genommen, aber heute schon steht fest, daß diese im wesentlichen nichts mehr werden an der Sachlage ändern können. Die Sachlage ist klar und einfach die, daß der jungdeutsche Orden den Demokraten die Bundesgenossenschaft aufgesagt hat. Die deutsche Staatspartei, von vielen mit großen Hoffnungen begrüßt, ist gewesen.

Trotz allen Hoffnungen kommt diese Entwicklung nicht überraschend. Die beiden vertragschließenden Teile, Demokraten und Jungdeutscher Orden, sind einander doch allzu wesensfremd gewesen. Leicht möglich, daß diese Verschiedenheit der politischen Tradition und der geistigen Struktur durch einen allgemeinen Zusammenschluß der staatsbürgerlichen Parteien hätte überwunden werden können. In Gesellschaft wären sie wohl miteinander ausgekommen. Zu einer Ehe, noch dazu zu einer „ganz altmodischen Ehe" allein zu zweit, hat das gegenseitige Verständnis aber doch nicht gelangt.

Um beim Gleichnis von der Ehe zu bleiben: der einzige Scheidungsgrund, freilich ein sehr triftiger, ist unüberwindliche Abneigung. Keinerlei Fragen der praktischen Politik, keine Entscheidung, die notwendig geworden wäre, drängten zum Bruch. Die sachlichen Erfordernisse der Stunde dürften wohl von beiden Teilen ziemlich übereinstimmend beurteilt werden. Demokraten wie Jungdeutsche sind überzeugt, daß man, unter Vermeidung aller extremistischer Abenteuer, mit aller Energie Brüning in der Durchführung seines Finanzprogramms unterstützen müsse. Es ist durchaus anzunehmen, daß die Mandatare beider Gruppen — vierzehn Demokraten bleiben übrig und sechs Volksnationale, also Jungdeutsche — sich im neuen Reichstag weiter vereint, vereint natürlich mit der gesamten Mitte, schlagen werden. Nur vereint marschieren — das können sie nicht.

So ist der Abschied, den die beiden Gruppen der Staatspartei voneinander nehmen, wieder einmal ein im öffentlichen Leben Deutschlands übrigens nicht gar zu seltener Sieg der Grundsätze über die Zweckmäßigkeit. Freilich hat gerade die deutsche Staatspartei die Idee ihrer Gründung verfehlt, als sie, statt gedanklich und wesenhaft Neues zu bieten, zu einem bloßen Instrument politischer Utilität wurde. Nicht eine Addition zweier verhältnismäßig schwacher Gruppen allein hätte eine Partei, die sich Deutsche Staatspartei nennt, sein dürfen, sondern ein Sammelbecken für alle Aufbauwilligen. Es ist zu spät, um jetzt noch untersuchen zu wollen, warum diese Entwicklung nicht gelungen ist oder vielleicht nicht gelingen konnte. Gerade jetzt aber scheint eine Begriffsklärung besonders notwendig, da

In kurzen Worten.

Berlin, 15. Oktober. (R.) Gestern abend kam es hier nur zu kleineren Zusammenrottungen, die die Polizei zerstreute. Bis ½23 Uhr wurden vier Kommunisten und sechs Nationalsozialisten festgenommen.

*

Gleiwitz, 15. Oktober. (R.) In neuen Verhandlungen über Lohn und Arbeitszeit für die oberschlesischen Eisenhütten einigten sich die Parteien dahin, daß die in den Schiedssprüchen vom 26. September enthaltene Regelung bis Ende 1931 gelten soll und von da an mit zweimonatiger Frist kündbar ist.

*

Berlin, 15. Oktober. (R.) Der Reichsarbeitsminister hat neue Vorschriften für die Krisenfürsorge erlassen, die am 3. November d. Js. in Kraft treten.

*

London, 15. Oktober. (R.) An Stelle des bei der Katastrophe des „R 101" getöteten Lord Thompson ist Lord Amulree zum Luftfahrtminister ernannt worden.

*

Helsingfors, 15. Oktober. (R.) Der frühere Staatspräsident Stahlberg und seine Gattin sind spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß sie entführt worden sind.

*

Buenos Aires, 15. Oktober. (R.) Nach einer Meldung aus Sao Paulo soll der Führer der brasilianischen Aufständischen, Miguel Costa, getötet worden sein.

*

Der Bau der Kirche in Sohrau (Poln. Oberschlesien), für den der Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung auf seiner Stuttgarter Tagung bekanntlich 10 000 RM. bewilligt hat, geht bereits seiner Vollendung entgegen.

*

Die Gesellschaft für die zuziehende männliche Jugend hat in Berlin ein Jugendheim eingerichtet, in dem in Einzelzimmern zu höchstens 6 Betten 400 000 Gäste im Jahre beherbergt werden können. Dafür haben 30 evangelische Kirchgemeinden Groß-Berlins Betten gestiftet.

*

In Preußen wird vor dem Studium der Philologie gewarnt. Von 16 000 Stellen werden in Preußen innerhalb der nächsten fünf Jahre etwa 2500 frei, denen fast 24 000 Studenten gegenüberstehen, die sich im vorigen Wintersemester auf den Studienrat vorbereiteten.

Um Sao Paulo.

Der Kampf in Brasilien.

Wie aus Montevideo gemeldet wird, steht der Endkampf um den Besitz des wichtigsten Handelszentrums Brasiliens, der Stadt Sao Paulo, unmittelbar bevor, in deren Umgebung bereits heftige Gefechte zwischen Rebellen und Regierungstruppen im Gange sein sollen. Der Ring um die Stadt zieht sich immer enger zusammen.

Aus den Staaten Rio Grande do Sul, Parana und Minas Geraes seien 50 000 Aufständische mit zehn Flugzeugen in das Gebiet des Staates Sao Paulo eingedrungen und bewegten sich in Eilmärschen auf das Kaffeezentrum zu. Die Stadt Senaes (Sao Paulo) sei bereits von ihnen in Besitz genommen worden. Aus dem Lager der Rebellen wird weiter versichert, daß die Garnison von Santa Cruz im Staate Rio de Janeiro zu ihnen übergegangen sei. Die Aufstandsbewegung im Staate Minaes Geraes mache weiter günstige Fortschritte. Revolutionäre Abteilungen seien bereits in den südlichen Teilen des Staates von Bahia eingedrungen und hätten die Stadt Varavellas eingenommen. Ferner seien die Bundestruppen an der Grenze der Staaten Parana und Sao Paulo vernichtend geschlagen worden. Den Rebellen sei zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

Im Gegensatz dazu steht eine Nachricht aus Buenos Aires, die besagt, daß die Bundesregierung in Rio de Janeiro nach wie vor behauptet, im Besitze der Kontrolle des ganzen Landes zu sein. Die Rebellen hätten nur Teilerfolge erzielt. Es sei den Regierungstruppen gelungen, die Verbindung zwischen den Bundesstreitkräften in den Staaten Minas Geraes und Sao Paulo herzustellen. Ein Versuch der Rebellen, aus dem Staate Parana in den Staat Sao Paulo einzurücken, sei erfolgreich abgewiesen worden.

Entführung

des ehemal. Staatspräsidenten von Finnland.

Helsingfors, 15. Oktober. (R.) Der frühere finnische Staatspräsident Stahlberg wurde gestern von unbekannten Tätern aus der finnischen Hauptstadt entführt. Stahlberg hat der finnischen Fortschrittspartei angehört von 1919 bis 1925. Er hatte gestern mit seiner Gattin einen Spaziergang gemacht. Plötzlich tauchten mehrere Männer auf, die den früheren Präsidenten und seine Frau ergriffen und in ein Auto brachten, das rasch davonfuhr. Nach mehrstündiger Fahrt ließen die Entführer das Auto halten, um auf einen anderen Wagen zu warten, mit dem die Fahrt fortgesetzt werden sollte. Da der zweite Wagen aber nicht rechtzeitig zur Stelle war, befürchteten die Entführer überrascht zu werden und ergriffen schließlich die Flucht. Die Entführung des früheren finnischen Staatspräsidenten hat in ganz Finnland großes Aufsehen erregt. Der finnischen Polizei gelang es, zwei Personen zu verhaften, die an der Entführung beteiligt waren. Man nimmt an, daß es sich um politische Gegner Stahlbergs handelt.

Ein Interview mit Hitler.

London, 15. Oktober. (R.) Der Berliner „Times"-Korrespondent hatte ein Interview mit Adolf Hitler, in dem dieser die Verantwortung der Nationalsozialisten für die Ausschreitungen am Montag ablehnte und ferner ausführte, wenn die gegenwärtige wirtschaftliche Lage fortdauere, werde Deutschland vor Ende des Winters wie ein Pulverfaß sein, das von einem einzigen Funken in die Luft gesprengt werden könne. Die Mittelparteien im Reichstag würden hoffnungslos gespalten sein, und die Welt würde zu wählen haben zwischen einem bolschewistischen und einem nationalsozialistischen Deutschland. Ein bolschewistisches Deutschland würde die Zahlung der Reparationsschulden ebenso wie die Begleichung privater Verbindlichkeiten ablehnen. Die Unterzeichner des Versailler Vertrages und des Dawes-Planes sowie des Young-Planes hätten faule Schecks gegeben. Ein nationalsozialistisches Deutschland werde niemals Schecks unterzeichnen, die es nicht einlösen könne. Es werde die politischen Zahlungen nicht leisten, weil es sie nicht leisten könne; aber wie jeder ehrliche Kaufmann wäre es bereit, seine privaten Anleihen beim Auslande zurückzuzahlen, um alle ihm aus solchen Anleihen erwachsenden Verpflichtungen zu erfüllen.

die Atomisierung im bürgerlichen Lager wahrhaft **beängstigende** Fortschritte macht.

Mit der Feststellung, daß volksnationale Ordensschwärmer und durch zwölf Jahre Weimar hindurchgegangene Demokraten sich's eben nicht gemeinschaftlich einrichten können, ja selbst mit der verspäteten Erkenntnis, daß solche Kreuzung von Haus aus unmöglich scheinen mußte, ist sehr wenig getan. Das Auseinanderfallen der Staatspartei kann nicht allein ein kurzes Kapitel deutscher Parteigeschichte abschließen. Die allgemeine Lage, insbesondere aber die politische Heimatlosigkeit, in die neuerdings Hunderttausende bürgerlicher Wähler in Deutschland geraten — denn es ist klar, daß zwei Splitter noch viel weniger politische Heimat sein können als ein Ganzes, mag dieses auch nur halb ein Ganzes gewesen sein —, fordern gebieterisch neue Entschlüsse.

Man hört, daß von den sechs volksnationalen Reichstagsabgeordneten jene vier, die aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung stammen, zu dem ihnen gewiß artverwandten Christlichen Volksdienst stoßen wollen, indes die beiden anderen jungdeutschen Abgeordneten Anschluß an die Fünfmännergruppe der **Konservativen Volkspartei** suchen. Es genügt, alle diese Parteinamen aufzuzählen, unter denen kaum mehr der Stammgast im Reichstag unterscheiden kann, ganz abgesehen von der ziffernmäßigen Schwäche dieser Gruppen und Grüppchen, um zu erkennen, daß ernste Auffassung der politischen Pflichten und insbesondere der Verantwortung gegenüber den Wählern hier zu sinngemäßer **Zusammenfassung zwingen muß**, sollen diese Kräfte, die — auch der Abseitsstehende muß das zugeben — durchwegs staatswillig und verantwortungsbewußt sind, nicht verpuffen.

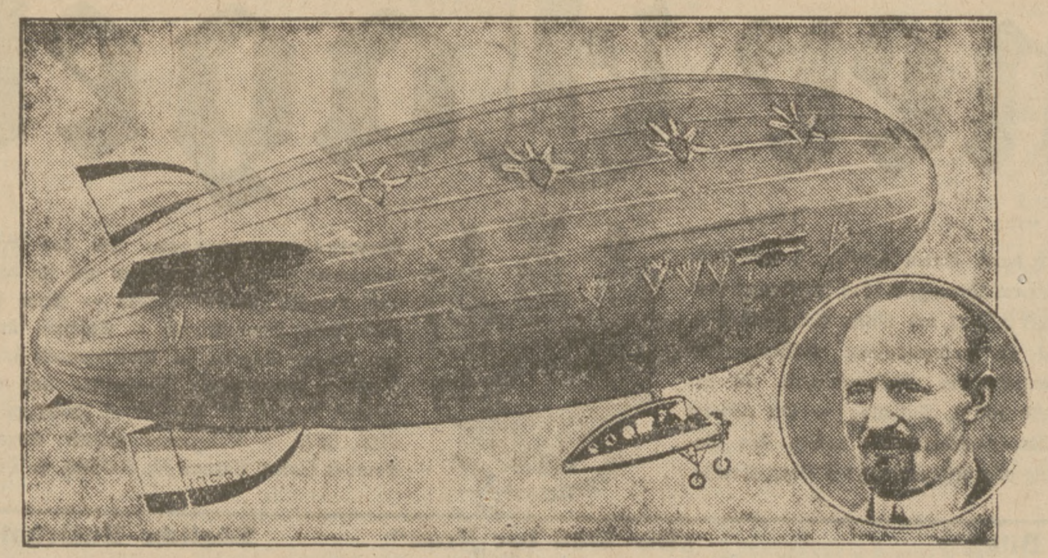
Die Demokraten, die nun auch nicht mehr Fraktionsstärke haben werden und infolgedessen von der Arbeit in den Ausschüssen ausgeschlossen wären, in denen ihre Mandatare vielfach Hervorragendes leisteten, haben keine andere Wahl mehr als die, in irgendeiner Form Anschluß an die Volkspartei zu suchen. Es wird gewiß nur ein **loser** Anschluß sein, da die gegenwärtige Führung der Volkspartei, die schon mit einer ungleich stärkeren demokratischen Partei jede Fusion abgelehnt hat, für einen Zusammenschluß nach links nun weniger denn je zu haben sein dürften. Es will aber, ganz abgesehen von den Neigungen und Absichten des Herrn Dr. **Scholz**, völlig unmöglich erscheinen, daß man jenen Teil des Liberalismus, der immer noch der demokratischen Gruppe angehört, durch ein kaudinisches Joch zwingen wollte, was vielleicht ein billiges Parteivergnügen, aber ungefähr das Gegenteil von Mitwirkung an bürgerlicher Wiedergeburt in Deutschland wäre.

Vielmehr muß es nun auch dem **politisch Blinden** klar werden, daß eine **großzügige und selbstlose** Aktion allein, die keine weitere Verzögerung mehr duldet, einer Entwicklung Einhalt gebieten kann, an der heute die Staatsparteien zugrunde gingen und die morgen manches noch weniger berührte Gebilde erfassen kann. Es hat geheißen, daß Verhandlungen über den staatsbürgerlichen Zusammenschluß sofort wieder aufgenommen werden sollen, sobald das Wahlergebnis die Voraussetzungen solchen Zusammenschlusses geklärt hat. Die Klärung ist erfolgt. Sie ist für alle Beteiligten unerfreulich. Aber sie ist gut, wenn sie einen **Anfang** bedeutet und kein Ende.



Rumäniens neuer Ministerpräsident?

Der bisherige Außenminister Mironescu ist mit der Bildung der neuen rumänischen Regierung beauftragt worden.



Die erste Luftjacht der Welt.

Der erste Probeflug des Heinen-Volksluftschiffes; im Kreis: der Erbauer Anton Heinen.
Der jetzt in Amerika lebende frühere Zeppelin-Offizier Anton Heinen hat das hier abgebildete Luftschiff gebaut, das bei einer Länge von dreißig Meter und einer Tragfähigkeit von vier Personen rund 40 000 Mark kostet und als Typ des Volksluftschiffes der Zukunft bezeichnet wird.

Steinhagel.

Die Ausschreitungen in Berlin.

Zerschlagene Fensterscheiben. — 108 Verhaftete.

Die Eröffnung des neuen Reichstags am Montagnachmittag stand, wie wir gestern bereits kurz gemeldet haben, im Zeichen heftiger Demonstrationen auf dem Platz der Republik, wo sich **vorwiegend Nationalsozialisten**, aber auch kleinere Abteilungen der **Kommunisten** eingefunden hatten.

Gegen ½3 Uhr wurde es am Platz der Republik recht unruhig. Die Menschenmassen, die um das Denkmal herum und auf den gegenüberliegenden Bürgersteigen sich versammelt hatten, versuchten weiter **nach dem Reichstag** vorzudringen, wurden von der Polizei jedoch energisch zurückgedrängt.

300 junge Burschen, zumeist **Nationalsozialisten** den Abzeichen nach, sammelten sich, nachdem sie am Brandenburger Tor abgedrängt worden waren, in der Friedrich Ebert-Straße und zogen nach dem Potsdamer Platz. An der Ecke der Lennéstraße machte der Trupp vor der Konditorei von **Dobrin** halt und blieb eine Zeitlang auf dem Bürgersteig stehen, wobei die Menge rief: „Deutschland erwache, Juda verrecke". Die Demonstranten drohten mit erhobenen Fäusten in das Lokal hinein.

Wenige Minuten später prasselte ein Hagel von Pflastersteinen gegen das Café, dessen sämtliche Scheiben im Augenblick zertrümmert waren.

In der Leipziger Straße.

Dann zog die randalierende Menge über den Potsdamer Platz weiter, wo die wenigen Verkehrsschutzleute **völlig machtlos** waren. Der erste Ansturm galt dem Warenhaus **Wertheim** am Leipziger Platz und in der Leipziger Straße.

Offenbar auf Verabredung verteilten die jungen Burschen sich über die ganze Front des Warenhauses und in wenigen Sekunden klirrten die Fensterscheiben der großen Auslagen im Erdgeschoß und die Fensterscheiben in der ersten Etage zu Boden.

Im Warenhaus selbst kam es zu einer panikartigen Stimmung, da viele Besucher, die im ersten Augenblick an Explosionen dachten, **nach den Ausgängen stürzten**, um sich in Sicherheit zu bringen. Die Abteilungschefs des Warenhauses ordneten an, daß sofort die eisernen Jalousien und Gitter heruntergelassen wurden, weil man annahm, daß auf die Zertrümmerung der Schaufenster auch eine Plünderung folgen würde. Die aufgeregte Menge eilte im Laufschritt weiter, hinter sich ein Trümmerfeld zurücklassend. Auf dem Bürgersteig lagen Haufen von Steinen und Glasscherben.

Die Demonstranten eilten dann weiter zu dem Leinenhaus Grünfeld, wo ebenfalls drei Fensterscheiben eingeworfen wurden. Weiter ging es zu Bette, Bud und Lachmann„ wo eine Auslage, und zu den Firmen Cords und Adam, wo vier Riesenfenster daran glauben mußten.

Jetzt erst erschien die Polizei im Ueberfallwagen auf dem Plan. Die Beamten griffen mit voller Energie durch, und die Demonstranten, die bis dahin auch viele Passanten belästigt hatten, **flüchteten** nun nach allen Seiten.

Die Inhaber der nicht betroffenen Geschäfte trafen auf den ersten Alarm wegen der Tumulte schleunigst Vorsichtsmaßnahmen und ließen zum Schutze ihrer Auslagen die **Rolläden und Gitter herunter**. Der Geschäftsverkehr erlitt überall empfindliche Schädigungen, weil das kaufende Publikum schleunigst die Läden und Kaufhäuser verließ, um nicht in die Ausschreitungen verwickelt zu werden. Erst allmählich, nachdem von allen Seiten Polizei herbeigeeilt war und starke Streifen durch die ganze Leipziger Straße patrouillierten, trat eine gewisse Beruhigung ein.

Die Demonstranten zogen dann in größeren Trupps vom Potsdamer Platz ab und sammelten sich gegen 21½ Uhr am Dönhoffplatz. Mit Steinen, die sie mitführten, zertrümmerten sie zwei große Scheiben des Warenhauses **Tietz**.

Vor dem Schnellrichter.

Berlin, 14. Oktober.

Während der Unruhen wurden **im ganzen 108 Personen sistiert**, darunter 53 auf der Leipziger Straße. Unter den Sistierten wurde bei 45 festgestellt, daß sie **Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei** seien. 14 Fälle sind bisher soweit geklärt, daß heute das Verfahren vor dem Schnellrichter wegen Landfriedensbruch und Sachbeschädigung durchgeführt werden kann.

Ferner liegt eine Anzeige gegen den braunschweigischen Staatsminister Dr. **Franzen** wegen **Begünstigung** vor. Der Tatbestand der Begünstigung wird darin gesehen, daß Dr. Franzen versucht hatte, die Polizei zu veranlassen, den verhafteten Paul **Huth**, der sich mit einem Ausweis des nationalsozialistischen Abgeordneten **Lohse** legitimiert hatte, **freizubekommen**. Wie von der Polizei zugegeben wird, hat allerdings Dr. Franzen später wieder das Polizeibüro aufgesucht und erklärt, daß er **nicht mehr** für Huth eintreten könnte, nachdem festgestellt sei, daß er eine **falsche Legitimation** bei sich gehabt habe.

Berlin, 15. Oktober. (R.) In dem Verfahren gegen die Ruhestörer verurteilte das **Schnellgericht** elf Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis herab zu 2 Wochen. Einer erhielt eine Geldstrafe von 100 Mark. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten.

Dessau, 15. Oktober. (R.) Ein Trupp Nationalsozialisten zog gestern in später Abendstunde singend durch die Leipziger Straße. Plötzlich eröffneten aus einem kommunistischen Lokal Kommunisten ein Bombardement mit Bierflaschen auf die Nationalsozialisten, stürzten sich auf sie und bearbeiteten sie mit allen möglichen Instrumenten. Vier Nationalsozialisten wurden mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert; zwei Nationalsozialisten wurden leichter verletzt. Der Haupttäter der Kommunisten wurde **verhaftet**.

Streikstimmung in der deutschen Metallindustrie.

Mittwoch früh Streikbeginn in allen Betrieben.

Berlin, 14. Oktober. (R.) Das Metallkartell, in dem alle am Tarifvertrag der Berliner Metallindustrie beteiligten Gewerkschaften zusammengeschlossen sind, hat heute vormittag nach längerer Beratung auf Grund des bisher vorliegenden Resultates der Urabstimmung, durch das die zum Streik erforderliche Dreiviertelmehrheit bei weitem überschritten ist, beschlossen, **den Streik zu proklamieren**. Nach dem Beschluß des Metallkartells soll am Mittwoch früh in allen 276 Betrieben, die dem V. B. J. angehören, **die Arbeit niedergelegt** werden.

Das Endresultat der Urabstimmung lag auch heute vormittag noch nicht beim Deutschen Metallarbeiterverband vor, und zwar deshalb, weil die Abstimmung heute noch in einigen Betrieben nachgeholt wird, in denen am gestrigen Montag **nicht gearbeitet** wurde. Im Laufe des heutigen Vormittags sind noch etwa 10 000 Stimmen abgegeben worden, von denen sich gleichfalls eine erhebliche Mehrheit für die Ablehnung des Schiedsspruchs und Eintritt in den Streik erklärt. Wie der Metallarbeiterverband mitteilt, ist **das Votum für den Streik in einzelnen Betrieben bis zu 90 Prozent der Belegschaft abgegeben worden**, so daß die noch ausstehenden Ergebnisse die Mehrheit für den Streik nur noch **vergrößern** können, so daß das Metallkartell bereits auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse den Streikbeschluß gefaßt hat.

Streikbeginn in der Berliner Metallindustrie.

126 000 Arbeiter im Ausstand.

Berlin, 15. Oktober. Die Belegschaften der am Berliner Metalltarifvertrag beteiligten Betriebe sind der gestern ausgegebenen Streikparole des Metallkartells nahezu einheitlich gefolgt. Wie wir erfahren, sind bis zur Mittagsstunde rund 126 000 Metallarbeiter in den Ausstand getreten. Im Einverständnis mit den beteiligten Gewerkschaften sind lediglich die über 60 Jahre alten Arbeiter und die Kriegsbeschädigten in den Fabriken geblieben. Der Allgemeine Freie Angestelltenbund, in dem die Mehrzahl der in der Berliner Metallindustrie beschäftigten Angestellten organisiert ist, hat seine Solidarität mit den Streikenden erklärt, den Ortskartellvorsitzenden ist Vollmacht zur Durchführung etwa notwendig werdender Maßnahmen erteilt worden.

Wie wir weiter erfahren, wird der Verband der Berliner Metallindustriellen heute nachmittag um 3 Uhr zusammentreten, um zur Lage Stellung zu nehmen.

Der Streik in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 15. Oktober. (R.) Der Deutsche Metallarbeiterverband hatte, um den demonstrativen Charakter des Streiks zu betonen, seine Mitglieder angewiesen, zur gewohnten Zeit in die Betriebe hineinzugehen und bis zur Frühstückspause zu arbeiten. Um 9 Uhr vormittags sollte dann überall die Arbeit aufgegeben werden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat sich der Beginn des Streiks ohne Reibungen oder Zwischenfälle vollzogen. Die Kommunisten versuchten allerdings, an einigen Stellen vorzugreifen. Die Polizei hatte jedoch stärkere Patrouillen gestellt, die die Eingänge der größeren Firmen zu bewachen hatten, und die Beamten verhinderten die Kommunisten an der Durchführung ihrer Absichten.

In dem größten Berliner Metallbetrieb, bei **Siemens**, ist die Lage zurzeit noch nicht völlig klar. Auch hier hat ein Teil der Arbeiterschaft heute morgen die Werke verlassen, doch dauert der Abmarsch der Streikenden aus der Fabrikstadt zur Stunde noch an. Erst am Nachmittag wird es sich übersehen lassen, ob die Zahl der Arbeitswilligen, die bei Siemens erfahrungsgemäß immer sehr groß ist, ausreichen wird, um die Werke wenigstens zum Teil aufrechterhalten zu können.

Aufruf

zur Zeichnung und Sammlung für einen Wahlfonds.

Am 16. und 23. November 1930 finden die Wahlen für den Sejm und Senat statt. Die Lage ist gegenüber den letzten Wahlen im Jahre 1928 schwieriger geworden, da sich die polnischen Parteien blockieren wollen, aber sie ist trotzdem aussichtsreich, wenn wir wiederum alle Kräfte zusammennehmen. Dazu gehören auch Geldmittel, die trotz der Schwere der Zeiten aufgebracht werden müssen, wenn wir auch die Ausgaben nach Möglichkeit einschränken werden. Wenn aber **jeder** Deutsche, ob klein oder groß, arm oder reich, nach seinen Kräften gibt, schaffen wir es, jedoch dann nicht, wenn jeder auf den angeblich wohlhabenderen Nachbar verweist, denn wirkliche Ueberschüsse haben heute nur verschwindend wenige Leute. Wer aber zu leben hat, muß auch für die Wahl etwas übrig haben. Die größeren Zahlungen erbitten wir auf das Konto „Wahlfonds" bei einer der nachstehenden Banken:

Genossenschaftsbank Posen und Filiale Bromberg.

Deutsche Volksbank Bromberg und Filialen in Wirsitz, Crone a. B., Schwetz, Culm, Graudenz und Neustadt.

Bank für Handel und Gewerbe in Posen, Bromberg und Inowrocław.

Danziger Privat-Aktienbank, Filiale Posen.

Kreditverein Posen.

Westbank in Wollstein, Neutomischel und Birnbaum.

Lissaer Vereinsbank, Lissa.

Vereinsbank Thorn.

Dirschauer Vereinsbank, Dirschau.

Bankverein Konitz.

Bankverein Zempelburg.

Soldauer Vereinsbank.

Deutscher Hauptwahlausschuß.

Bezirkswahlausschuß Posen.

Bezirkswahlausschuß Netzegau.

Bezirkswahlausschuß Südpommerellen.

Bezirkswahlausschuß Nordpommerellen.

Flandin—Seipel.

Wien, 15. Oktober. (R.) **Das „Neue Wiener Journal" befaßt sich mit der Meldung eines reichsdeutschen Blattes über die Unterredungen Dr. Seipels mit dem französischen Handelsminister Flandin, wobei letzterer angeblich versucht haben soll, die Wiener Regierung für die Angliederung Oesterreichs an einen mitteleuropäischen antideutschen Wirtschaftsblock zu gewinnen. Das Blatt erfährt hierzu von maßgebender Stelle, daß diese Vermutung ganz unbegründet sei.**

Handelsminister Flandin hat heute nacht vor seiner Abreise aus Budapest nach Belgrad dem Vertreter des „Neuen Wiener Journals" in Budapest zu dieser Angelegenheit erklärt: „Ich habe mit Außenminister Seipel und den anderen Mitgliedern des Kabinetts anläßlich meiner Anwesenheit in Wien sehr eingehende Verhandlungen gepflogen. Aber es ist mir nicht im Traum eingefallen, die österreichische Regierung dafür gewinnen zu wollen, einem gegen Deutschland gerichteten Wirtschaftsblock beizutreten.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 15. Oktober.

Jeder Mensch baut sich durch seine Lebensweise seine Todesweise auf. — Dauthendey.

Auf zur kirchlichen Woche in Bromberg!

Zum dritten Male schon im Laufe der letzten zehn Jahre nimmt Bromberg die Kirchliche Woche bei sich auf. Bromberg ist durch seine bevorzugte Lage für eine Teilnahme aus allen Teilen Pommerellens und Posens ganz besonders geeignet, ebenso sind die drei schönen Kirchen und das stattliche evangelische Gemeindehaus die gegebenen Tagungsorte für eine solche große Kundgebung, wie es die Kirchliche Woche gerade in den letzten Jahren immer mehr geworden ist. Erfreulicherweise haben die meisten Redner bereits zugesagt, so daß wir den Plan jetzt als ziemlich fest betrachten dürfen.

Wie immer, beginnt auch diesmal die Kirchliche Woche mit einem Festgottesdienst und einem Eröffnungsabend am Montag, dem 3. November. Für den Abend ist eine Aufführung des bekannten Bethelfilms vorgesehen, der in eindrucksvoller Weise Lebensschicksale aus dem größten Liebeswerk der Welt zeigt. Männer-, Frauen- und Jugendtag gliedern sich wieder in eine Morgenfeier, eine Vormittags- und eine Nachmittagsversammlung und einen Volksmissionsvortrag am Abend.

Das Tagesthema des Männertages lautet: „Die Bibel und der evangelische Mann der Gegenwart". Die drei Hauptvorträge werden gehalten von Pfarrer von Kirchbach, Direktor Diete und Pfarrer Fischer. Der Frauentag steht unter dem Thema: „Die Bibel und die evangelische Frau der Gegenwart", das Frau von Cramon und Frau Pfarrer Häußler behandeln werden. Drei Lebensbilder christlicher Frauen werden Pfarrer aus unserem Gebiet entwerfen. Der Leitgedanke des Jugendtages ist: „Die Bibel und die evangelische Jugend der Gegenwart". Ueber den Kampf um die Bibel wird Pfarrer Brauer und über die Kraft aus der Bibel Direktor Diete zur männlichen Jugend und über die „Bibel und das wirkliche Leben" Pfarrer Riethmüller zur weiblichen Jugend sprechen. Die beiden Jugendgottesdienste am Nachmittag werden von Pfarrer Riethmüller und Pfarrer Lohmann gehalten. Posaunenvorträge und Chorgesänge werden die beiden Jugendgottsedienste auch musikalisch reich ausgestalten. An den einzelnen Abenden wird Pfarrer Ernst Lohmann Volksmissionsvorträge halten.

In Sowjetrußland wird die Bibel heute bekämpft und mit allen Mitteln ausgerottet. Die moderne Gegenwart in allen Kulturländern geht zwar nicht mit diesen brutalen Mitteln, aber doch mit offener Feindschaft gegen die Bibel vor. Aber noch sind ihre Lebensquellen nicht verschüttet. Der offenen Feindschaft tritt ein heißes und ehrliches Bemühen um die Bibel entgegen, so daß sie das alte und doch ewig junge Buch bleibt, an dem kein Menschengeschlecht vorbeigehen kann und dessen Lebenskraft auch wir uns nicht entziehen wollen. — pz.

Neues Gesetz über den Städteausbau?

Demnächst soll die Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. April 1927 über den Städteausbau in erneuter, vollständig veränderter und den tatsächlichen Verhältnissen besser angepaßter Form veröffentlicht werden. Der Gesetzentwurf sieht u. a. folgende Punkte vor:

1. den Bauausschüssen der einzelnen Städte muß ein Vertreter der staatlichen Wirtschaftsbank angehören;
2. die Abgabe der staatlichen Bauplätze soll an die Bauunternehmer zu Eigentum und nicht, wie bis jetzt, zur Pacht erfolgen;
3. die staatlichen Zuschüsse werden nach einem bestimmten Schlüssel auf die einzelnen Ministerien verteilt;
4. die Baugenossenschaften erhalten Kredite nur unter der Bedingung, daß sie Wohnungen mit nicht mehr als drei Zimmern herstellen.

Die genannte Gesetzänderung hat insofern eine gewisse Bedeutung, als sich bisher ausländisches Kapital an der polnischen Bauindustrie mit Rücksicht auf die ungenügende Gesetzregelung nicht gern beteiligte. Nebenbei bemerkt, verhandeln einige private Bauunternehmungen Polens mit einer deutschen, einer schweizerischen und einer französischen Finanzgruppe zwecks Aufnahme größerer Anleihen. Die Verhandlungen haben wenig Aussicht auf Erfolg, da die in Betracht kommenden Finanzgruppen hinter Bauunternehmungen stehen, die auf eigene Rechnung in Polen arbeiten wollen.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Die Werke Paul Desurmont in Łódź** bestehen seit dem Jahre 1889, in Lubliniec dagegen seit dem Jahre 1911. Beide Fabriken beschäftigen zusammen 1900 Arbeiter, in Lubliniec 800 Arbeiter. Die Firma produziert Kammgarne jeder Art, und als Spezialität Strickgarne für Handarbeiten. Die Werke Paul Desurmont verschicken ihre Erzeugnisse nach allen Ländern der Welt, besonedrs nach England, Deutschland, Mittelamerika, China, Japan usw.

= **Der Automobil-Schönheitswettbewerb,** der am 5. d. Mts. im Paderewski-Park stattgefunden hat, bereitete eine wahre Freude für diejenigen, die für Schönheit und Eleganz etwas übrig haben. 74 Kraftwagen, die an dem Wettbewerb teilnahmen, repräsentierten die schönsten und elegantesten Kraftfahrzeuge, denen man in Polen begegnen kann. Es wurden 6 ebenbürtige Preise verliehen, wobei einen davon erhielt ein Citroën-Wagen, Eigentum von Frau Dir. T. Der Erfolg ist um so bemerkenswerter, als an dem Wettbewerb Wagen teilgenommen haben, welche die höchste Klasse in der ganzen Welt repräsentieren. Auch in dieser auserwählten Gesellschaft kam Schönheit und Eleganz des Citroën-Wagens voll zur Geltung.

Die Terminsbestimmung für die Emeriturdienstzeit.

Von Bergrat a. D. Christian Hartwig-Kattowitz.

Was Kopczyński, der Präsident des polnischen Oberverwaltungsgerichts, über den vorstehenden Gegenstand bei der Erläuterung des Art. 97 des Emeriturgesetzes im Teil I seiner im Jahre 1926 herausgegebenen Sammlung von Emeriturvorschriften sagt, ist so vortrefflich, daß ich es für vermessen halte, zu glauben, man vermöge in fraglicher Beziehung Besseres zu liefern. Darum beschränke ich mich darauf, im folgenden eben diese seine Ausführungen möglichst wortgetreu wiederzugeben:

„Der zweite Satz vom zweiten Absatz des Art. 97 des Emeriturgesetzes bestimmt den Termin, bis zu welchem die zuständigen Behörden die Anrechnung des Selbstverwaltungsdienstes und der Berufsarbeit auf das Mindestmaß der Emeriturdienstzeit der im aktiven Dienste befindlichen Beamten durchzuführen verpflichtet waren. Der Termin wurde von den Behörden überwiegend nicht innegehalten; diese Tatsache kann jedoch augenscheinlich irgend welche nachteilige Folgen in der Sphäre der Rechte, die aus dem fraglichen Artikel in Beziehung auf die beteiligten Staatsbeamten sich ergeben, nicht nach sich ziehen, weil die Nichtinnehaltung des Termins nicht durch die Staatsbeamten verschuldet wurde. Außerdem ist zu beachten, daß dieser Termin nur den Charakter einer Ordnungsvorschrift hat, und darum darf man aus der Anführung des Termins in dem betreffenden Artikel keineswegs den Schluß ziehen, daß seine Festsetzung zum Ziele gehabt hätte, die Anwendung des Artikels nur auf Personen zu beschränken, welche bis zu diesem Termin volle 5 Jahre Dienstes im polnischen Staate besaßen. Wenn das Gesetz das im Auge gehabt hätte, wäre zweifelsohne ein entsprechender Vorbehalt im ersten Absatz a. a. O. dort eingefügt worden, wo von den fünfjährigen Zeitraum die Rede ist, der für die Erlangung der durch den bezüglichen Artikel zugesicherten Rechte unabweisbar notwendig ist, bzw. hätte das im Inhalt des betr. Absatzes deutlich zum Ausdruck gebracht werden müssen, der die Bestimmung dieses Termins zum Gegenstande hat. Es sind jedoch keinerlei Vorbehalte weder im ersten noch im zweiten Absatz a. a. O. enthalten. Unzweifelhaft ist daher, daß eine ähnliche Schlußfolgerung eine auf nichts gestützte Willkür wäre, welche keineswegs im Falle der Klage an das Oberverwaltungsgericht sich halten ließe."

× **Die Winterfliege** wird sich bald wieder aufs „Durchhalten" verlegen, man sollte sie aber nicht so freundlich dulden oder sie gar noch schützen, wie dies oft geschieht. Denn mit einer Winterfliege erschlägt man Millionen Sommerfliegen.

× **45 000 Kraftwagen in Polen.** Nach einer vom Ministerium für öffentliche Arbeiten aufgestellten Statistik befanden sich am 5. Juli in Polen insgesamt 44 901 Kraftfahrzeuge mit Ausnahme der Militärfahrzeuge. Seit dem Jahr 1928 ist diese Zahl um 10 000 größer geworden. Von der angeführten Zahl entfallen 37 500 auf Kraftwagen und 7000 auf Motorräder. Besonders stark hat sich der Zuwachs an Lastkraftwagen und Autobussen bemerkbar gemacht. Von 2840 im Jahre 1928 ist die Zahl der Autobusse auf 4144 im laufenden Jahr gestiegen. Die Zahl der Lastkraftwagen ist von 4806 auf 6888 gestiegen.

× **Eine Statistik über den Kraftverbrauch bei verschiedenartigen Arbeiten** wurde unlängst aufgestellt. Als Ausgangspunkt nahm die Statistik den Kräfteverbrauch des ruhenden Menschen. Dabei erwies sich, daß im Verhältnis zum ruhenden Menschen der Kräfteverbrauch sich die Stunde erhöhte: beim Holzhacker um 160 Punkte; bei der Waschfrau um 159 Punkte; beim Holzsäger um 156 Punkte; beim Steinhauer um 126 Punkte; beim Zimmermädchen um 87 Punkte; beim Tischler um 68 Punkte und beim Schuhmacher um 39 Punkte. Aus der Aufstellung geht also hervor, daß eine Waschfrau ebenso schwere Arbeit wie ein Holzhauer und manche Frau im Haushalt schwerere Arbeit verrichtet als ihr Mann, der in der Werkstatt oder Fabrik für den Unterhalt der Familie sorgt. Wer würde z. B. annehmen, daß ein Dienstmädchen schwerere Arbeit leistet als ein Tischler?

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt auf dem Sapiehaplatz war reich mit Lebensmitteln beschickt, aber von kauflustigen Hausfrauen nur schwach besucht. Man zahlte für Landbutter 2,20—2,50, für Tafelbutter 2,60—2,80, für das Liter Milch 34, für das Pfund Quark 60, für die Mandel Eier 3,30. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt wurden gezahlt für den Kopf Weißkohl und Wirsingkohl je 10 Gr., Spinat 15, das Bund Kohlrabi 15, das Bündchen Radieschen 10—15, Salat der Kopf 15, Mohrrüben 10, das Pfund Weintrauben 0,90—1,60, grüne Bohnen 40—50, Tomaten 25—40, rote Rüben 10, Grünkohl 15, Rosenkahl das Pfund 50—60, Zwiebeln 15, Perlzwiebeln 35—50, Kartoffeln das Pfund 4, Steinpilze 50—60, Butterpilze 35—40, Pfifferlinge 70. Obst war reichlich angeboten; es kostete das Pfund Birnen 40—80, Aepfel 25—60. Für drei Zitronen zahlte man 50 Gr. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für rohen Speck 1,40, für Räucherspeck 1,60—1,80, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,20—1,40, Kalbsleber 2 Zloty. Ein Paar junge Tauben kostete 1,0—2, eine Ente 4,50—5, ein junges Huhn 2—3 Zloty. — Auf dem Fischmarkt kosteten bei schwacher Zufuhr und schleppendem Geschäft: Aale 3,20—3,50, Zander 2,80—3,20, Karpfen 2,40—2,60, Schleie 2,40—2,60, Hechte 2,20—2,50, Barsche 1,60 bis 1,80, Bleie 1,40—1,80, Weißfische 50—80, Krebse das Schock 3—8 Zloty.

× **Die Frau im Berufsleben.** In Polen beträgt der Anteil der Frauen am Berufsleben 44 Prozent, in Frankreich ist er mit 50 Prozent am höchsten; an dritter Stelle steht mit 43 Prozent Deutschland. In den angelsächsischen Ländern nimmt die Frauenarbeit einen bedeutend geringeren Umfang an, in England z. B. beträgt er nur 26 Prozent.

× **Verein Deutscher Sänger.** Wegen anderweitiger Besetzung des Uebungslokals muß die Chorprobe bereits morgen, Donnerstag, stattfinden. Mit Rücksicht auf das bevorstehende Konzert wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

× **Vasa Prihoda,** dessen meisterhaftes Spiel nur mit dem Spiel von Hubermann und Kreisler von der Kritik verglichen wird, kommt nach Posen und spielt Sonnabend, 18. d. Mts., im großen Konzertsaale der Universität. Vor zwei Jahren hat der Künstler einen riesigen Erfolg in Posen errungen und wurde von Publikum und Presse wärmstens empfangen. Er spielt diesmal die schönsten Werke von Grieg, Czajkowski, Mendelssohn, Paganini, Strauß, Bazzini, sowie eigene Kompositionen. Am Klavier der französische Pianist Prof. Charles Cerne. — Kartenverkauf in der Zigarrenhandlung S. Szrejbrowski, ulica Gwarna 20 (fr. Viktoriastr.), Fernspr. 56-38.

× **Vom Warthehochwasser.** Das Warthehochwasser steigt im mäßigen Tempo weiter, denn der Wasserstand in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + **2,06 Meter,** während er gestern früh + **2 Meter** betrug.

× **Eine öffentliche Hundeversteigerung** findet am Freitag, 17. d. Mts., um 10 Uhr vormittags im Hofe des Städtischen Fuhrparks, Wolnica 1 (fr. Wronkerplatz), statt. Es werden versteigert: zwei deutsche Schäferhunde, zwei Jagdhunde, zwei Hofhunde und ein Foxterrier.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 16. Oktober: 6.28 Uhr und 17.02 Uhr.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 11.—18 Oktober.** Altstadt: Apteka pod Białym Orłem, Stary Rynek 41; Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben: Sołatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

* **Pudewitz,** 14. Oktober. Ein Einbruch wurde beim Molkereibesitzer Arndt verübt. Die Diebe vergifteten die beiden Hunde, dann drangen sie mit Hilfe eines Dietrichs in den Vorratsraum ein und nahmen 120 Pfund Butter im Werte von 340 Zloty mit. Die Einbrecher sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Filmschau.

= **Kino Colosseum.** Der neue Film „Das Mädchen aus Argentinien" ist ein gewaltiges Liebes- und Rachedrama. Eine junge Argentinierin Anita will die Ermordung ihres Vaters an dem Täter rächen, begibt sich zu diesem Zweck auf die Seereise nach Neuyork und fährt auf demselben Schiffe wie ein Freund des Mörders, der zu der Frau des Freundes unlautere Beziehungen unterhalten hat. Das Schiff erleidet in einem schweren Sturm Schiffbruch, und Forbes und Anita werden in dem gleichen Rettungsboot ohnmächtig ans Land gebracht und dort als Ehepaar angesehen und behandelt, während die ehebrecherische Frau des Forbes mit dem Schiffe untergeht. Bald entspinnt sich zwischen beiden ein wirkliches Liebesverhältnis, das am Hochzeitstage einen jähen Bruch zu erleiden droht, indem Anita in ihrem Bräutigam den Mörder ihres Vaters zu erkennen glaubt. Schließlich klärt die inzwischen eingetroffene Schwester Anitas den Irrtum auf; die beiden Liebesleute werden ein glückliches Paar, während der zur Hochzeit erschienene Freund als Mörder verhaftet wird. — Das Liebesdrama hält die Kinobesucher in ununterbrochener Spannung. Im Vordergrunde des Interesses steht die glänzende Technik in der Darstellung des Schiffbruchs. In den Hauptrollen betätigen sich Olive Borden (Anita) und Ralph Graves (Harley Forbes), zwei bekannte Filmgrößen, hervorragend. — hb.

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Mittwoch, 15. Oktober.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur 4 Grad Cels. Windstille. Barometer 762. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur 16, niedrigste 4 Grad Cels.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 16. Oktober

= **Berlin, 15. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Noch ziemlich heiter, tagsüber wieder sehr milde, südliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im ganzen Reich Fortdauer des beständigen Wetters.**

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

J. T. Ob die Gründung des Verbandes, die für Mitte September in Warschau vorgesehen war, tatsächlich stattgefunden hat, vermochten wir nicht festzustellen. Vielleicht erfahren Sie nähere Einzelheiten bei der hiesigen Handels- und Gewerbekammer in der ul. Mickiewicza im früheren Landratsamt Posen-West.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Flieger — Tonfilm.
Kino Metropolis. Katharina I.
Kino Wilsona. Die Kameliendame.
Kino Renaissance. In Verteidigung der Ehre.
Kino Colosseum. Das Mädchen aus Argentinien

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Zu verl. in Ap. und Drog.

21. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse. — 30. (letzter) Tag.

5. Klasse. — 30. (letzter) Tag.

(Ohne Gewähr.)

Vormittagsziehung:

15 000 Zloty auf Nr. 73 649;
10 000 Zloty auf Nr. 168 730;
5000 Zloty auf Nr. 125 809;
3000 Zloty auf Nr. 8053, 20 252, 23 902, 81 297, 188 576;
2000 Zloty auf Nr. 21 051, 177 355;
1000 Zloty auf Nr. 2388, 30 851, 46 210, 77 532, 78 692, 84 540, 88 443, 101 323, 120 200, 177 869, 193 996, 198 478, 201 424, 202 587;
600 Zloty auf Nr. 1103, 4716, 23 901, 41 475, 41 944, 44 929, 49 647, 51 001, 103 861, 119 724, 141 916, 165 902, 177 403, 199 301, 202 415, 205 950;
500 Zloty auf Nr. 994, 2266, 5702, 8480, 14 316, 15 756, 20 000, 20 904, 22 424, 30 804, 32 771, 35 148, 35 535, 39 757, 45 612, 50 710, 58 974, 59 599, 62 806, 70 010, 77 461, 82 338, 82 862, 83 206, 84 163, 87 895, 89 394, 90 892, 93 265, 94 376, 101 250, 101 584, 101 794, 102 127, 103 345, 103 869, 107 194, 109 114, 114 414, 117 621, 119 659, 121 029, 122 249, 122 546, 123 804, 124 438, 124 440, 126 017, 126 689, 128 560, 130 520, 130 576, 132 845, 133 418, 133 486, 133 664, 135 679, 136 429, 136 596, 137 279, 143 271, 147 079, 149 130, 151 310, 154 476, 156 385, 158 822, 160 240, 164 894, 165 207, 167 822, 175 428, 177 726, 178 835, 179 956, 182 563, 186 740, 187 919, 190 035, 192 883, 194 397, 199 762, 202 219, 202 454, 203 445, 208 906, 209 240.

Nachmittagsziehung:

300 000 Zloty auf Nr. 165 364;
150 250 Zloty auf Nr. 32 478;
10 000 Zloty auf Nr. 139 182;
5000 Zloty auf Nr. 6051;
3000 Zloty auf Nr. 21 451, 99 048;
2000 Zloty auf Nr. 143 331;
1000 Zloty auf Nr. 36 313, 43 153, 64 092, 81 661, 82 804, 107 221, 153 695, 176 274, 202 251, 205 808, 207 023;
600 Zloty auf Nr. 19 979, 47 146, 57 550, 64 282, 68 913, 76 608, 97 616, 119 823, 137 197, 143 219, 156 631, 164 356, 164 789, 188 657;
500 Zloty auf Nr. 644, 2774, 5672, 7179, 8630, 10 857, 12 800, 19 161, 19 618, 22 604, 24 423, 27 211, 27 285, 34 615, 38 160, 39 614, 50 253, 53 812, 55 232, 59 246, 62 008, 63 347, 68 817, 74 860, 75 464, 75 476, 76 305, 76 686, 80 413, 82 794, 85 446, 85 912, 88 967, 91 337, 91 477, 93 994, 98 426, 100 540, 103 128, 106 535, 107 475, 111 760, 111 905, 114 604, 114 831, 120 531, 121 977, 123 016, 127 280, 127 535, 127 870, 130 074, 130 395, 133 163, 135 528, 137 391, 138 996, 142 993, 144 765, 145 488, 149 669, 153 930, 159 283, 162 241, 163 295, 166 725, 170 632, 171 257, 179 238, 179 446, 181 572, 184 886, 185 586, 187 094, 191 769, 193 048, 193 514, 200 406, 203 766, 205 777, 205 907, 207 486.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 16. Oktober.

Posen. 7: Morgengymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 12: Zeitsignal. 12.35: Von Warschau: Konzert für die Schuljugend. 14: Börsennotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.35: Bildfunk. 17.45: Violinvortrag mit Klavierbegleitung. 18.15: Lieder und Arien für Sopran. Italienische Kompositionen. 18.45: Beiprogramm. 19: Musikalisches Intermezzo. 19.15: Viertelstunde Humor. 19.30: Plauderei für den Landwirt. 20.30: Orientalische Musik. Solistenkonzert. 21.30: Von Warschau: Hörspiel. 22.15 bis 22.30: Zeit, Presse, Sport und Polizeinachrichten.

Breslau-Gleiwitz. 9.05: Von Gleiwitz: Schulfunk. 12.35: Was der Landwirt wissen muß! 15.35: Kinderstunde. 16: Das Buch des Tages. 16.15: Kammermusik. 17.45: Jugendland, Erzählung. 18.10: Else Hoffmann: Was brachte uns die Ausstellung „Im Reiche der Hausfrau"? 20.30: Hörspielauftrag der Schlesischen Funkstunde. Ursendung. „Zweimal Othello". 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Funkkapelle.

Königswusterhausen. 10: Schulfunk. 12: Schallplatten-Konzert: Aus „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo". 14: Von Berlin: Schallplatten-Konzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Berlin: Konzert. 19.30: Stunde des Landwirts. 20: Von Königsberg: Konzert. 21: Von Köln: „Ein Mann erklärt einer Fliege den Krieg". Anschließend Uebertragung von Berlin. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

Ungenügende Diskonterhöhung in Polen?

V Die letzte Diskonterhöhung der Bank Polski wird in polnischen Fachkreisen auf verschiedene Weise kommentiert. Insbesondere wird darüber geklagt, dass die Diskonterhöhung ungünstige Folgen für die Wirtschaft nach sich ziehen werde, ohne den durch übermässige und wirtschaftlich nicht begründete Ausstellung von Wechseln herbeigeführten Abfluss von Gold und Devisen aufhalten zu können. Nicht mit Unrecht wird betont, dass die Diskonterhöhung, um den Abgang von Gold und Devisen tatsächlich zu erschweren, mit Rücksicht auf die zu grosse Spanne zwischen dem Diskontsatz der Bank Polski und dem privaten Satz, grösser sein müsste. Diese Differenz beträgt ca. 4—5 Prozent. Uebrigens zeigt die Kursentwicklung auf den polnischen Börsen eine enge Anlehnung an die deutschen Kursnotierungen.

Die polnischen Hopfenvorräte.

V Von 25. bis 30. September d. J. fand, wie gemeldet, in Lublin eine Hopfenmesse statt. Die starke Propaganda, die auch im Auslande gemacht wurde, hatte einen guten Besuch der Messe zur Folge. Nach vorläufigen Schätzungen beträgt die diesjährige polnische Ernte 40 000 Zentner, wovon 15 000 Zentner für den Inlandsverbrauch benötigt werden. Der Rest, d. s. 25 000 Zentner Hopfen, muss exportiert werden.

Der Gänseexport nach Deutschland

V Deutschland deckt gegenwärtig 80 Prozent seiner Gänseeinfuhr in Polen, welche in erster Linie aus Pommerellen und Posen stammt. Der Export von lebenden Gänsen geht zum grossen Teil in die Umgebung von Hamburg zur Mästung und Schlachtung. Der grösste Importeur polnischer Gänse ist die Berliner Firma Bergmann. Aus Pommerellen werden alljährlich gegen 150 000 Stück Gänse zu einem Durchschnittspreis von 9 zł pro Stück nach Deutschland verkauft.

Autonomie für den Hafen von Gdingen verlangt.

⊙ Die soeben abgehaltene Tagung der polnischen Industrie- und Handelskammern hat sich für die Verleihung einer Autonomie an den Hafen von Gdingen ausgesprochen. Zur Begründung wird angeführt, dass eine autonome Hafenverwaltung den Betrieb mehr im kaufmännischen Geiste führen könnte und ihre Bemühungen um Privatkredite für den Ausbau des Hafens erleichtert sehen würde. Dadurch würde auch die Entwicklung Gdingens als eines Handelszentrums gefördert werden, die gegenwärtig hinter dem technischen Ausbau des Hafens zurückbleibe.

Märkte.

Getreide. Posen, 15. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25.50—27.25
Roggen	17.75—18.25
Mahlgerste	19.00—21.50
Braugerste	25.00—27.00
Hafer	17.00—19.00
Roggenmehl (65%)	29.00
Weizenmehl (65%)	45.50—48.50
Weizenkleie	13.00—14.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	11.00—12.00
Rübsamen	45.00—47.00
Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Speisekartoffeln	2.10—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.40—2.50
Heu, lose	7.00—7.50
Heu gepresst	8.00—8.50

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Getreide. Warschau, 14. Oktober. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau für 100 kg in Złoty franko Parität Waggon Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise festgesetzt. Roggen 18.85—19.50, Weizen 28—29, Einheitshafer 20.50 bis 22.50, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26.50, Weizenluxusmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, mittlere Weizenkleie 13.25—14.25, Roggenkleie 10.25—10.75, Leinkuchen 29 bis 30, Rapskuchen 20—21. Geringe Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Kattowitz, 14. Oktober. (Erzeugerpreise.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 29 bis 30, Export 43—44, Roggen Inland 21—22, Export 26 bis 27, Hafer Inland 22—23, Export 28—29, Gerste Export 36—38, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 34—35, Sonnenblumenkuchen (franko Empfangsstation) 28—29, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 14—15, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 12—13. Tendenz: ruhig.

Danzig, 14. Oktober. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd. 16—16.25, Weizen, 128 Pfd. 15.50—15.75, Weizen, 124 Pfd. 14.50, Roggen, neu 11.25—11.35, Braugerste, neu 14,50—16.50, Futtergerste 12.50—14, Hafer, alter, teurer 11.50—12, Viktoriaerbsen 16—18, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie, grobe 9.75 bis 10.50. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 10, Roggen 24, Gerste 47, Hülsenfrüchte 8, Kleie und Oelkuchen 8, Saaten 4.

Produktenbericht. Berlin, 15. Oktober. (R.) Bei ruhigem Geschäft bot der Produktenmarkt heute ein ziemlich stetiges Bild, zumal die Auslandsmeldungen eine leichte Erholung erkennen liessen. Infolge des wenig lebhaften Mehlabsatzes und der beträchtlichen Spannung zwischen Forderungen und Geboten für Inlandsgetreide war die Umsatztätigkeit gering. Die hiesigen Mühlen deckten ihren Bedarf zumeist aus den Platzbeständen und in Material Mecklenburger und Pommerscher Provenienz, während Mitteldeutscher Weizen hier nicht rentiert und zumeist nach dem Rhein verkauft wird. Die Preise waren im Promptgeschäft behauptet, am Lieferungsmarkt stellten sich die späteren Sichten durchschnittl. 1 M. höher, während Oktoberweizen 1½ Mark niedriger einsetzte, da die heute besichtigten 540 t nur unter Abzug eines Minderwertes von 4—5 Mark für kontraktlich lieferbar erklärt werden konnten. Roggen lag im Prompt- und Lieferungsgeschäft stetig. Das Angebot von Waggonware und von Kahnmaterial guter Qualität ist ziemlich knapp, während geringere Qualitäten reichlich offeriert sind. Weizen- und Roggenmehle werden bei unveränderten Preisen für den laufenden Bedarf gekauft. Hafer ist bei mässigem Angebot im Preise behauptet. Gerste hat schleppenden Absatz.

Berlin, 14. Oktober. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark: Weizen, märk. 224—226, Roggen, märk. 140 bis 141, Braugerste 185—211, Futter- und Industriegerste 166—180, Hafer, märk., pomm., neu 142—155, Weizenmehl 27—35, Roggenmehl 23.10—26.25, Weizenkleie 7.50—8, Roggenkleie 7.25—7.50, Viktoriaerbsen 29 bis 33, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18.50—20.50, Rapskuchen 9.30 bis 9.80, Leinkuchen 15.30—15.40, Trockenschnitzel 6—6.50, Soya-Schrot 13—13.50. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Oktober 240 und Brief, Dezember 246—245 Brief, März 261.50—260.50; Roggen: Oktober 154, Dezember 166 bis 164.50, März 184—183.50; Hafer: Dezember 158 bis 157.50, März 170—169.50.

Der Aussenhandel über Danzig und Gdingen.

Danzigs Einfuhr zugunsten Gdingens zurückgegangen.

⊙ Nach den bisher vorliegenden Zahlen, die sich auf die Monatsstatistik der Eisenbahndirektion Danzig stützen, ist der Einfuhrverkehr über Danzig im September beinahe auf das Niveau des Juni zurückgegangen, in dem man nur etwas über 70 000 t registrierte. Im September umfasste die Einfuhr über Danzig 77 820 t und damit nur einige Hundert Tonnen mehr als die Einfuhr über Gdingen. Auch in diesem Monat lässt sich feststellen, dass Danzig nur noch im Erzimport Gdingen weit überlegen ist, dagegen in der Einfuhr von Schrott und Düngemitteln seine Vorrangstellung vollkommen an Gdingen abgeben musste. Die genauen Umschlagsziffern ergeben sich aus folgender Zusammenstellung (in Tonnen):

	Import über Danzig	Import über Gdingen
Erze	45 824	3 263
Schrott	13 954	45 855
Düngemittel	4 377	22 255
andere Waren	13 665	6 000
zusammen	77 820	77 373

Im Export hat sich die Gesamtziffer des Umschlags für Danzig etwas gehoben, und zwar auf 619 371 t. Es zeigt sich auch in diesem Monat wieder, dass der Kohlenexport weitaus der wichtigste Faktor im Exportumschlag über Danzig geworden ist, während Getreide und Holz in verhältnismässig geringen Mengen umgeschlagen worden sind. Der Zuckerexport hat fast vollkommen aufgehört und verzeichnet lediglich 910 t für September. Im einzelnen lauten hier die Ziffern für Danzig und Gdingen wie folgt:

	Export über Danzig	Export über Gdingen
Kohle	482 600	284 853
Getreide	47 465	—
Zucker	910	—
Holz	60 539	2 010
andere Güter	27 857	4 490
zusammen	619 371	291 353

In diesen Ziffern sind, da sie von der Eisenbahndirektion stammen, diejenigen Mengen nicht enthalten, die auf der Weichsel nach Danzig bzw. Gdingen gekommen sind. Das gilt z. B. für Getreide, welches in geringen Mengen im vergangenen Monat zum ersten Mal über Gdingen gegangen ist und dort eingelagert bzw. nach Schweden exportiert wurde.

Posener Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil der gestrigen Ausgabe.)

Posen, 14. Oktober 1930.

Auftrieb: Rinder 543 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1925, Kälber 532, Schafe 289. Ziegen — Ferkel — Zusammen 3289.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	142—150
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	124—130
c) ältere	108—116
d) mäßig genährte	92—98
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	126—136
b) Mastbullen	112—122
c) gut genährte ältere	96—106
d) mäßig genährte	80—96
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	134—144
b) Mastkühe	120—132
c) gut genährte	100—116
d) mäßig genährte	70—80
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	140—150
b) Mastfärsen	120—130
c) gut genährte	100—110
d) mäßig genährte	90—100
Jungvieh:	
a) gut genährtes	90—100
b) mäßig genährtes	80—88
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	170—180
b) Mastkälber	160—168
c) gut genährte	150—158
d) mäßig genährte	130—146

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	148—156
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	140—146
c) gut genährte	110—130
d) mäßig genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	164—170
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	156—160
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	150—154
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	140—148
e) Sauen und späte Kastrate	130—150
f) Bacon-Schweine	144—152

Marktverlauf: ruhig; ca. 210 Schweine aus Lublin über 150 kg wurden mit 176—200 zł für 100 kg gezahlt.

Vieh und Fleisch. Berlin, 14. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 1048, darunter Ochsen 301, Bullen 233, Kühe und Färsen 554, Kälber 2150, Schafe 3484, ohne Kommission 467, Schweine 13 307. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 3134. Auslandsschweine 710. Für 1 Zentner Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 54—56, sonstige vollfleischige jüngere 51—53, fleischige 48 bis 50, gering genährte 45—47; Bullen: jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts 56—57, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 53—55, fleischige 50—52, gering genährte 48—50; Kühe: jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—46, sonstige vollfl. oder ausgem. 35—40, fleischige 29—34, gering genährte 25—28; Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchst. Schlachtwerts 50—53, vollfleischige 45—49, fleischige 41—44; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 40—46. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 75—87, mittl. Mast- und Saugkälber 72—84, geringe Kälber 60—70. Schafe: Mastlämmer und 1. Weidemast 56—60, jüngere Masthammel 2. Stallmast 68—72, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 60—67, 2. 43—46, fleischiges Schafvieh 50—57, gering genährtes Schafvieh 33—42. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56—58, vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 58—60, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 58—60, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 56—58, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 54—56, Sauen 53. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen Stallämmer ruhig, sonst schleppend, bei Schweinen ziemlich glatt, schwere Schweine vernachlässigt.

Gemüse. Warschau, 14. Oktober. Bericht des Gemüsemarktes an der ul. Grójecka in zł für 100 kg: Kohl 3—3.25, Tomaten, I. Sorte 50—70, II. Sorte 30 bis 40, Sauerampfer 15—18, Zwiebeln, I. Sorte 20—22, II. Sorte 12—18, Spinat 12—15, Kartoffeln 5.50—7; Preise für 1 kg: Meerrettig 1.50—2; Preise für 100 Gebünd oder 100 Stück: junge Zwiebeln, I. Sorte 10 bis 12, II. Sorte 6—8, Blumenkohl, 1. Sorte 30—40, II. Sorte 10—12, III. Sorte 3—6, Weisskohl, I. Sorte 6—10, Rotkohl 10—12, italienisch. 6—10, Mohrrüben 10—12, Petersilie 12—18, Porree 20—15, Salat 3—6, Sellerie 40—60. Zufuhr: 223 Wagen. Die Tendenz hält sich weiter wegen des geringen Bedarfes an das mittlere Niveau.

Zucker. Magdeburg, 14. Oktober. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschl. Sack): März 7.35 Br., 7.25 G.; Mai 7.45 Br., 7.35 G.; August 7.75 Br., 7.65 G.; Oktober 7.00 Br., 6.80 G.; November 7.00 Br., 6.90 G.; Dezember 7.10 Br., 7.05 G.; Januar—März 7.30 Br., 7.20 G. Tendenz: fest.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	15. 10	14. 10
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	52.00B	54.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	94.00G	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927		—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.00B	94.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.00B	40.00B
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	92.50 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	101.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	15. 10.	14. 10.		15. 10.	14. 10
Bank Polski	161.00B	162.00B	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	60.00B	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	
Bk.Zw.Sp.Zar.	70.00 +	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Plechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.
G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Warschau, 14. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.96, Goldrubel 4.77, Tscherwonetz 0.66 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.39, Belgrad 15.82, Berlin 212.00, Bukarest 5.30, Danzig 173.20, Helsingfors 22.45, Spanien 87.00, Kairo 44.43, Kopenhagen 238.65, Prag 26.47, Riga 171.79, Sofia 6.46, Stockholm 239.57, Tallinn 237.45, Montreal 8.92.

Fest verzinsliche Werte.

	14. 10.	13. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.25	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	103.50	103.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	14. 10.	13. 10.		14. 10	13. 1
Bank Polski	158.50	160.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	105.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	24 00
Puls	—	54.50	Modrzejów	9.00	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	30.00	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Roha	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	32.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	130.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: —

Amtliche Devisenkurse.

	14. 10. Geld	14. 10 Brief	13. 10. Geld	13. 10 Brief
Amsterdam	358.73	360.63	—	—
Danzig	—	—	—	—
Berlin*)	211.70	212.31	211.80	212.42
Brüssel	—	—	124.14	124.76
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.23	43.44	43.23	43.45
New York (Scheck)	8.892	8.932	8.892	8.932
Paris	34.87	35.05	34.90	35.08
Prag	—	—	26.41	26.53
Rom	46.59	46.83	46.60	46.84
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	155.77	156.57		—
Wien	125.49	126.11	—	—
Zürich	172.95	173.81	172.95	173.81

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: Europa etwas schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 14. Oktober. Reichsmarknoten 122.45, Dollarnoten 5.20, Złotynoten 57.73, Scheck London 25.01¼.

Am Devisenmarkt war heute das Pfund mit 25.01¼ für Scheck London notiert. Reichsmarknoten 122.35 bis 55, Auszahlung Berlin 122.21—51, Dollarnoten mit 5.20 gehandelt. Złotynoten 57.66—80, Auszahlung Warschau 57.65—79.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Oktober, ½2 Uhr nachm. Die Börse verkehrte heute, nach widerstandsfähiger Eröffnung, in freundlicher Haltung. In Frankfurt war es gestern abend zu kleinen Rückgängen gekommen, und die Tendenz des Vormittagsverkehrs zeigte im Hinblick auf den Metallarbeiterstreik und die bevorstehenden politischen Auseinandersetzungen im Reichstag, für die die heutige Reichstagspräsidentenwahl der Auftakt sein wird, ein unsicheres Aussehen. Auch die neuen Goldabgaben der Reichsbank fanden Beachtung. Später traten aber Momente, wie die Erholung in New York, von der besonders deutsche Werte profitierten, die Hoffnung auf erfolgreiche Schlichtungsverhandlungen im Metallkonflikt und vor allem die überraschend günstigen Aussenhandelsziffern für September mehr in den Vordergrund. Die Umsatztätigkeit hielt sich anfangs in engen Grenzen, doch genügten kleine Orders aus dem Reiche, um der Tendenz eine Anregung zu geben, da so gut wie keine Ware herauskam. Das Rheinland bekundete Interesse für Montane, Hotelbetrieb und Rhein. Braunkohlen lagen auf Zufallsorders ca. 4 Prozent gedrückt; Hirsch-Kupfer, Feldmühle und Deutsch-Linoleum büssten ca. 2½ Prozent ein. Stollberger Zink, Chem. Heyden, Transradio, Körting, Schultheiss, Tietz und Svenska, die heute exklusive Dividende notierte, zogen bis zu 3 Prozent an. Nach den ersten Kursen blieb die Stimmung freundlich, es ergaben sich weitere Besserungen, da die Börse Deckungen und die Provinz kleine Käufe vornahm. Auch die weitere Beruhigung am Devisenmarkt regte an. Im allgemeinen betrugen die Gewinne bis zu 3 Prozent, Berger und Salz-Detfurth lagen bis zu 8 Prozent höher. Hotelbetrieb und Rhein. Braunkohlen holten ihre Anfangsverluste zum grossen Teil wieder auf. Anleihen nur knapp gehalten und Ausländer Bosnier leicht gebessert, Türken bis zu ½ Prozent schwächer. Mexikaner wurden auf Beschluss des Börsenvorstandes gestrichen, da man die Gerüchte, das angeblich verlangte 5jährige Moratorium betreffend, erst prüfen muss. Die Taxen lauteten 1—1½ Prozent niedriger. Pfandbriefe uneinheitlich. Das Angebot hat weiter nachgelassen, nur Stadtanleihen und Goldpfandbriefe noch vielfach schwächer. Reichsschuldbuchforderungen bis ½ Prozent anziehend. Devisen leichter, Spanien schwach. Gold unverändert.

Terminpapiere.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	15.10.	14.10.		15.10.	14.10.
Dt. R.-Bahn	84.50	84.00	Goldschmidt	—	—
A.G.f.Verkehr	51.50	50.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	110.00
Hamb. Amer.	73.75	71.50	Harpen. Bgw.	83.75	87.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	77.00	74.50
Hansa	—	118.00	Holzmann	70.50	—
Nordd. Lloyd	74.12	72.87	Ilse Bgbau.	—	—
Al.Dt.Kr.Anst.	100.00	100.12	Kali. Asch.	189.00	185.50
Barmer Bank	103.50	103.25	Klöcknerw.	65.00	62.50
Berl.Hls.-Ges.	130.50	128.00	Köln-Neuess.	78.12	74.00
Com.u.Pr.-Bk.	115.25	114.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	155.75	152.50	Mannesmann	67.25	65.50
Deutsch.Bank	112.25	112.12	Mansf. Bergb.	37.75	39.50
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	90.00	—
Dresdner Bk.	111.00	111.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	39.75
Schulth. Patz.	180.50	173.50	Oschl. Koksw	69.50	68.25
A. E. G.	111.00	108.75	Orenst. u. Kop.	45.00	43.75
Bergmann	133.75	—	Ostwerke	141.00	139.50
Berl. Msch.-F.	34.25	—	Phönix Bgbau	—	60.50
Buderus	48.50	—	Rh. Braunkoh.	172.00	173.50
Cop. Hisp. Am.	251.12	256.00	Rh. Elek.-W.	120.00	—
Charl. Wasser	79.00	77.00	Rh. Stahlwk.	70.00	68.75
Conti Caoutch.	129.00	126.50	Riebeck	77.50	—
Daimler-Benz	21.00	21.00	Rütgerswerke	46.25	47.00
Dessauer Gas	110.87	110.00	Salzdetfurth	260.00	252.50
Dt. Erdöl-Ges.	58.75	58.50	Schl. Elek.-W.	112.00	110.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	128.25	126.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	172.50	170.75
El. Lief.-Ges.	107.62	—	Tietz, Leonh	110.50	—
El. Licht u. Kr.	—	113.25	Transradio	124.50	120.00
Essen. Steink.	115.62	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	130.75	129.75	Ver. Stahlw.	62.25	61.00
Felten u. Guill.	90.75	90.00	Westeregeln	—	190.00
Gelsenk. Bgw	92.00	91.25	Zellst. Waldh.	112.75	111.50
Ges. f. el. Unt.	114.87	112.50	Otavi	29.50	29.50

	15. 10.	14. 10
Ablös.-Schuld	54.25	54.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	6.00	5.80

Industrieaktien.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	15.10.	14.10.		15.10.	14. 10
Accumulator	—	108.00	Laurahütte	36.00	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	63.25	62.00	Nordd. Wolle	61.00	60.00
Berger, Tiefb.	214.00	209.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	53.25	53.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	6.50	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	40.50	—	Sarotti	—	—
Feldmühle	113.00	114.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	135.00	130.50
Körting, Gebr.	—	28.75	Stollb. Zink	48.00	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: widerstandsfähig.

Amtliche Devisenkurse.

	15. 10. Geld	13. 10 Brief	14. 10. Geld	14. 10 Brief
Buenos Aires	1.369	1.371	1.359	1.361
Bukarest	2.496	2.500	2.496	2.500
Canada	4.204	4.212	4.207	4.215
Japan	2.081	2.085	2.080	2.084
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.415	20.455	20.421	20.461
New York	4.2025	4.2105	4.2040	4.2120
Rio de Janeiro	0.448	0.450	0.425	0.427
Uruguay	3.147	3.153	3.147	3.153
Amsterdam	169.29	169.63	169.31	169.65
Athen	5.44	5.45	5.44	5.45
Brüssel	58.56	58.68	58.57	58.69
Danzig	81.57	81.73	81.71	81.77
Helsingfors	10.574	10.594	10.574	10.594
Italien	21.995	22.035	21.995	22.035
Jugoslavien	7.455	7.468	7.455	7.465
Kopenhagen	112.40	112.62	112.43	112.65
Lissabon	18.825	18.865	18.825	18.865
Oslo	112.38	112.60	112.39	112.61
Paris	16.467	16.507	16.468	16.508
Prag	12.467	12.487	12.471	12.491
Schweiz	81.64	81.80	81.68	81.84
Sofia	3.045	3.051	3.045	3.051
Spanien	42.51	42.59	40.58	40.66
Stockholm	112.84	113.06	112.84	113.06
Talinn	111.79	112.01	111.85	112.07
Budapest	73.595	73.735	73.58	73.72
Wien	59.275	59.395	59.28	59.40
Kairo	20.93	20.97	20.93	20.965
Reykjawik 100 Kronen	92.36	92.54	92.36	92.54
Riga	80.87	81.03	80.94	81.03
Kaunas (Kowno)	41.91	41.99	41.94	42.04
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 14. Oktober. Auszahlung Warschau 47.075—47.275 (100 Rm. = 211.53—212.43); grosse polnische Noten 46.975—47.375.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Löbe oder Dr. Scholz?

Wer wird Reichstagspräsident?

Die Fraktionen beraten.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Beratungen innerhalb der Fraktionen ist anzunehmen, daß in der Mittwochsitzung des Reichstages der Sozialdemokrat Löbe wieder zum Reichstagspräsidenten gewählt wird. Die Entscheidung lag, wie schon angekündigt, vornehmlich beim Zentrum, da ohne die Stimmen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei eine Mehrheit für die von den Nationalsozialisten angeregte bürgerliche Einheitskandidatur nicht zu erreichen ist.

Die Zentrumsfraktion beschloß Dienstag vormittag einstimmig, an der bisherigen Praxis festzuhalten, wonach die stärkste Partei den Präsidenten stellen soll, und die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei schloß sich dieser Auffassung an.

Das bedeutet, daß beide Fraktionen für den sozialdemokratischen Kandidaten stimmen werden. Die von der Deutschen Volkspartei ausdrücklich nur unter Vorbehalt erklärte Zustimmung zu dem nationalsozialistischen Vorschlag ist damit auf den erwarteten Widerstand gestoßen. Wie sich die Nationalsozialisten damit abfinden werden, daß nun doch ein Sozialdemokrat wieder Präsident wird, steht dahin. Das Zentrum hat ihnen die Möglichkeit offen gehalten — genau so allerdings die Kommunisten — einen Vizepräsidenten zu stellen. Es beschloß nämlich, den Grundsatz der Anerkennung je nach Fraktionsstärke auch auf die drei Vizepräsidentenposten anzuwenden.

Demnach würde je ein Nationalsozialist, ein Kommunist und ein Zentrumsabgeordneter in das Präsidium einrücken.

Das Zentrum hat freilich die Voraussetzung aufgestellt, daß sich die Kandidaten zu der Geschäftsordnung des Reichstages bekennen und daß sich die Parteien verpflichten, für den Kandidaten des Zentrums, den bisherigen Vizepräsidenten Esser, zu stimmen. Das weitere hängt nun davon ab, ob Nationalsozialisten und Kommunisten sich dieser Bedingung unterwerfen.

Trotz der Zentrumsabsage entfalten die Nationalsozialisten noch immer eine starke Werbetätigkeit für ihren Vorschlag der Einheitskandidatur. Es fanden in diesem Sinne im Laufe des Dienstag nachmittag verschiedene Besprechungen zwischen den Nationalsozialisten und den übrigen bürgerlichen Fraktionen statt. Ob sich allerdings Dr. Scholz angesichts des jetzigen Standes bereit erklären wird, seiner Aufstellung als Kandidat zuzustimmen, ist fraglich geworden.

Man bemüht sich gegenwärtig, genau nachzurechnen, ob nicht trotz der Entscheidung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei eine Mehrheit von vielleicht 10 Stimmen für eine bürgerliche Kandidatur gewonnen werden könnte. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

*

Die wirtschaftsparteiliche Fraktion wird erst heute nachmittag wieder zusammentreten, um zu dem Verbleiben des Reichsjustizministers Dr. Bredt im Kabinett Stellung zu nehmen. Die Stimmung in der Wirtschaftspartei ist, wie auch in der Deutschen Volkspartei und besonders in der Landvolkfraktion, sehr gespannt.

Es ist bei allen drei Fraktionen zweifelhaft, ob die Regierung für die Ablehnung der Mißtrauensvoten voll auf sie zählen kann.

Dagegen scheint sich die christlich-soziale Gruppe zugunsten einer positiven Haltung gegenüber dem Kabinett entscheiden zu wollen. Sie wird voraussichtlich bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge nicht nur Stimmenthaltung üben, sondern direkt für das Kabinett Brüning stimmen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat Dienstag mittag beschlossen, den bisherigen Präsidenten Löbe wieder als ihren Kandidaten aufzustellen. Sie hat außerdem ihren Fraktionsvorstand gewählt; er besteht, wie bisher, aus dem früheren Reichskanzler Hermann Müller und den Abgeordneten Dr. Breitscheid, Dittmann und Wels.

Das nationaldemokratische Programm.

Zwei Tage vor den deutschfeindlichen Ausschreitungen am Sonntag war im „Kurjer Poznański“ folgender Artikel zu lesen:

„Es vergehen Wochen, und die Forderungen der Bevölkerung der Westländer in der deutschen Sache, die auf zahlreichen Massenversammlungen in Posen, Pommerellen und Schlesien einträchtig beschlossen wurden, bleiben weiter tote Buchstaben. Das sind:

1. Die polnische Intervention im Forum des Völkerbundes in Sachen der provokatorischen Forderungen von Vertretern des Deutschen Reiches ist nicht erfolgt.
2. Von einer gebührenden Sicherung der Westgrenzen Polens ist nichts (?) bekannt
3. Die Optanten und deutschen Reichsangehörigen, die im Gebiet der Westländer beschäftigt sind, sind nicht aus Polen entfernt worden.
4. Das Erstkaufsrecht bezüglich der früheren preußischen Ansiedler ist nicht wieder hergestellt.
5. Die Liquidation der deutschen Güter ist nicht wieder aufgenommen.
6. Von einer Absicht, das Liquidationsabkommen nicht zu ratifizieren, ist nichts zu hören.
7. **Es sind keine Einschränkungen der Rechte und Freiheiten der deutschen Minderheit in Polen in Anwendung gekommen.**
8. Von einer Liquidierung der deutschen Organisationen im Lande, die antipolnischen Bestrebungen dienen, haben maßgebende Quellen nichts gemeldet.
9. Sie haben auch nichts gemeldet von der Abnahme des Debits der deutschen Auslandspresse, die die Revision der Grenzen Polens propagiert.

Es ist also keine der Forderungen unserer Bevölkerung in der deutschen Sache ausgeführt worden. Das antideutsche Programm — wenn wir uns so ausdrücken wollen — ist von den offiziellen Stellen nicht aufgenommen. Da nun der Regierungsblock das tut, was ihm von oben befohlen wird, so ist das vermeintliche antideutsche Programm — was vorauszusehen war — eine Fiktion.

Bei der antideutschen Fahne stehen diejenigen, die immer bei ihr gestanden haben: steht das nationale Lager. (Das ist sehr rühmenswert! Red). **Unser ganzes Leben ist erfüllt von dem Kampf mit dem Deutschtum. So war es vor dem Kriege, so war es im Kriege, und so ist es auch nach dem Kriege. Mit der antideutschen Fahne gehen wir auch in die Wahlen. Darauf stehen keine Phrasen, die darauf berechnet sind, die Wähler zu betören, sondern vollführte Taten und die Aufforderung zu neuen Taten im Sinne obigen Programms.**

Das politische Lager, das dieses Programm nicht ausführen kann oder will, geht den Deutschen tatsächlich zur Hand. Deshalb ist unser Kampf mit dem Regierungsblock eng verbunden mit dem Kampf gegen die Deutschen. Wir wollen die deutsche Gefahr brechen, aber es kann nur geschehen mit Hilfe unserer Politik, nicht der „Sanierungspolitik“. Die „Sanierungspolitik“, das ist der Weg zur Stärkung des deutschen Elements und zur Vergrößerung der deutschen Gefahr.

Deshalb wird unsere Wahlparole lauten: „Die Deutschen besiegen! Die Sanierung besiegen!“

*

Dieser Artikel mit den 9 Punkten des antideutschen Programms gehört zum Verhetzungskapital, das seine „Zinsen“ gebracht hat.

Die letzten Telegramme.

Die Untersuchung der Ursache der englischen Luftschiffkatastrophe.

London, 15. Oktober. (R.) „Daily Herald“ zufolge wird der Ausschuß zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe des Luftschiffes „R. 101“ im Laufe der nächsten Wochen seine Sitzungen beginnen. Die Namen der Mitglieder des Ausschusses und der Wortlaut des Berichterstattungsthemas werden demnächst bekanntgegeben werden.

Polizeiaktion gegen die indische Unabhängigkeitsbewegung.

Bombay, 15. Oktober. (R.) 140 Polizeibeamte umzingelten heute früh 5 Uhr das Gebäude des hiesigen Ausschusses des indischen Nationalkongresses und verhafteten die darin befindlichen Personen. Gegen die Häuser anderer verwandter Organisationen wurde ähnlich vorgegangen.

Hearst über die Stimmung in Frankreich.

Neuyork, 15. Oktober. (R.) Nach einer Meldung der „Associated Preß“ aus Los Angeles erklärte Randolph Hearst in einer Rede, die er bei einer ihm zu Ehren von der Stadtbehörde und der Geschäftswelt gegebenen Bankett hielt, über seine Ausweisung aus Frankreich: Aus zwei Gründen hege Frankreich eine Abneigung gegen Amerika. Es habe nämlich den Krieg nur mit amerikanischer Hilfe zu gewinnen vermocht und wolle die Schulden, die es bei Amerika habe, nicht zurückzahlen.

Unterredung Hoovers mit den Leitern der Neuyorker Börse.

Washington, 15. Oktober. (R.) Präsident Hoover hielt heute mit dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten der Neuyorker Börse eine Konferenz ab, auf der die ernste Lage der amerikanischen Wirtschaft besprochen wurde. Diese Zusammenkunft hat in amtlichen Kreisen großes Aufsehen erregt. Es verlautet, daß die beiden Herren den Präsidenten um die Unterredung gebeten hatten.

Der preußische Ministerpräsident beim Reichspräsidenten.

Berlin, 14. Oktober. (R.) Der Reichspräsident empfing heute vormittag den preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun.

Schließung der Universität Barcelona.

Paris, 15. Oktober. (R.) Wie aus Barcelona berichtet wird, hat der Professorenrat beschlossen, wegen der Studentenunruhen die Universität zu schließen.

Eisenbahnunglück in Spanien.

Paris, 15. Oktober. (R.) Bei einer Entgleisung des Schnellzuges Vigo—Madrid wurden zwei Personen getötet und zwölf verletzt.

Wojewodschaft Posen.

Am 1. November

Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Herby—Zdunska-Wola.

Verkehrsminister Kühn hatte am Sonntag die neuerbaute Eisenbahnstrecke Herby—Zdunska-Wola besichtigt. Wie wir jetzt erfahren, wurde die Eröffnung dieser Strecke endgültig auf den 1. November festgesetzt. Auf dieser Strecke werden täglich 12 Güterzüge verkehren, von denen drei nach Lodz und die übrigen nach Ostrowo geleitet werden. Die neue Verbindung ist ein großer Gewinn für Lodz, Sieradz, Kalisch, Ostrowo und die übrigen in dieser Gegend liegenden Städte, die jetzt eine direkte Verbindung mit dem Kohlengebiet besitzen werden. Die Eisenbahnbehörden sind bemüht, die Fertigstellung der Strecke bis nach Gdingen zu beschleunigen, damit diese zum Frühjahr eröffnet werden kann.

Durch Unvorsichtigkeit in den Tod.

† **Birnbaum**, 14. Oktober. Am Sonntag vormittag ereignete sich in Muchocin ein bedauerlicher Unglücksfall. Während die Eltern, der Gärtner Marcin Cejba und seine Frau, in der Kirche weilten, wollte die 9jährige Marta C. Feuer anzünden. Da das Holz nicht brennen wollte, goß sie Petroleum darauf. Dadurch entstand eine Stichflamme, die die Kleider des Kindes in Brand setzte. So brennend, lief die Unglückliche ins Freie, wo sie besinnungslos aufgefunden wurde. Sofortige Hilfe war vergeblich, denn in den Abendstunden ist es an den Folgen der am ganzen Körper erlittenen Brandwunden verstorben.

Ein unscheinbarer Mann hat Pech.

z. **Inowroclaw**, 15. Oktober. Gefesselt vor die Richter geführt wird ein kleiner unscheinbarer blasser Mann. Er nennt sich Hutka und stammt aus Posen. Der Angeklagte hat sein sträfliches Handwerk, das Stehlen, schon überall probiert, jedoch immer mit dem Endresultat, daß er dabei geschnappt wurde. Bisher kann er auf neun Vorstrafen von 3 bis 10 Monaten Gefängnis, die er in Posen, Bromberg, Konitz, Schwetz abgesessen hat, zurückblicken. Sein heutiger Fall liegt ähnlich. Er machte von Posen eine Spritztour nach Inowroclaw, um sein Glück hier zu versuchen, und hatte auch bald Gelegenheit, in der Alten Posenerstraße von einem Boden verschiedene Herrenhüte im Gesamtwerte von 50 Zloty zu entwenden, die er dann in der Herberge von Weber in der Posenerstraße veräußern wollte. Dort zeigte aber niemand Lust zu dem Geschäft, und so ging er weiter, bis er auf einen Mann traf, der ihn der Polizei übergab. Der Angeklagte verteidigt sich recht humorvoll und meint, er wisse beim Stehlen nicht recht, was er tue. Der Staatsanwalt beantragt im Hinblick auf die vielen Vorstrafen des Angeklagten 1 Jahr Zuchthaus. Nach kurzer Beratung fällt das Gericht das Urteil, das auf ein Jahr Gefängnis lautet. Und gefesselt wird der kleine harmlos aussehende blasse Mann wieder abgeführt, um nun ein Jahr hindurch in sicherem Gewahrsam Zeit zu haben, über sein ungewöhnliches Pech nachzudenken.

---

k. **Lissa**, 15. Oktober. Einbruchsversuch = 10 Monate Gefängnis. Am 31. August d. J. versuchte der 19jährige Władysław Cichy aus Lissa in die auf der Kirchstraße gelegene Wohnung des Heinrich Häusler einzubrechen. Er wurde jedoch an diesem Vorhaben durch Hauseinwohner gehindert und konnte nach längerer Verfolgung festgenommen werden. Bei der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer des Lissaer Bezirksgerichts leugnete er jede Schuld, wurde jedoch durch verschiedene Zeugenaussagen überführt. Der Staatsanwalt beantragte, Cichy mit 6 Monaten Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht ging über diesen Antrag noch weit hinaus und verurteilte Cichy zu 10 Monaten Gefängnis, ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. Zwei weitere Angeklagte, die an diesem Einbruchsversuch beteiligt gewesen sein sollen, wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Cichy hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

k. **Lissa**, 15. Oktober. Die Maul- und Klauenseuche ist in der Wirtschaft des Paul Weigt in Lissa, auf dem Gut Treben und auf dem Gut Świerczyna erloschen. In den Wirtschaften des Oswald Rösler, des Maximilian Pietrzak und des Ernst Kirste in Laßwitz, des Wilhelm Jähner in Storchnest, auf den Gütern Leo Mikolajczak und des Josef Kunze in Golaniec, auf dem Vorwerk Raduchowo, in der Wirtschaft des Karl Jerkowicz in Schwetzkau und auf dem Gute Trzebinia dagegen festgestellt worden. Zum verseuchten Gebiet gehören die Gemeinden Oporowo, Oporówko, Laßwitz, Goniembice, Schwetzkau, Łoniewo, Piotrowice, Golanice und die Stadt Storchnest. — Grenzübergangszeiten. Die Amtsstunden am Grenzübergang Książęcylas-Heinzendorf für die Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 31. Mai 1931 sind an Wochentagen von 8—12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, an Sonntagen von 8—10 Uhr und von 16 bis 17 Uhr. Am Grenzübergang Kaczkowo-Tschirnau an Wochentagen von 8—9 Uhr und von 15—16 Uhr.

k. **Rakwitz** (Kreis Wollstein), 15. Oktober. Die Hühnerdiebe, die am 18. April d. J. in den verschlossenen Stall der Frau Sophie Cisielska einbrachen, wurden am gestrigen Dienstag von der Strafkammer des Lissaer Bezirksgerichts zu folgenden Strafen verurteilt: Dominik Szczygiel 3 Monate Gefängnis; Stanisław Brezik und Stanisław Nowak zu je 6 Wochen Gefängnis. Allen drei Angeklagten wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

lc. **Gasawo** (Kreis Wongrowitz), 15. Oktober. Wohnhausbrand. Am 9. d. Mts. brach bei dem Fleischermeister in Gasawo hiesigen Kreises ein Feuer aus, dem das Wohnhaus, zwei Ställe und ein Insthaus zum Opfer fielen. Der entstandene Schaden beträgt mehrere Tausend Zloty, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

lc. **Wongrowitz**, 15. Oktober. Fauler Jahrmarkt. Infolge der immer mehr sich bemerkbar machenden Geldknappheit zeigte der letzte Jahrmarkt ein vollkommen totes Bild. Ohne ein Geschäft abzuschließen, mußten die meisten Händler die Rückreise antreten.

eg. **Schroda**, 15. Oktober. Die beiden ermordeten alten Eheleute Krisch wurden am Sonntag mittags 1 Uhr in einem gemeinsamen Grabe auf dem evangelischen Friedhof beerdigt. Herr Pfarrer Bierschenk aus Kostschin hielt die Trauerfeier. Die evangelischen und israelitischen Bürger Schrodas nahmen fast vollzählig an der Feier teil. Auch viele katholische Mitbürger aller Bevölkerungsschichten hatten es sich nicht nehmen lassen, den beiden so jäh aus dem Leben Gerissenen die letzte Ehre zu erweisen. Beide Särge standen mit Kränzen und Blumen bedeckt in der Friedhofshalle und wurden von Jünglingen der evangelischen Gemeinde zu Grabe getragen. Es ist nicht mehr möglich gewesen, die Hinterbliebenen rechtzeitig zu benachrichtigen.

§ **Kempen**, 15. Oktober. Eisenbahnkatastrophe mit Gänsen. In der Nacht zum letzten Sonntag entgleiste auf der Station Kempen ein mit Gänsen beladener Waggon, der für den Händler Franz Zielonka aus Kempen bestimmt war. 160 fette, rundliche Schlachtgänse fanden einen vorzeitigen tragischen Tod bei dieser Katastrophe.

t. **Guminitz** (Kr Koschmin), 15. Oktober. Eine Versammlung des Bauernvereins fand am Sonnabend, dem 11. Oktober, nachm. um 6 Uhr im Lokale des Herrn Weigelt statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Herr Diplom-Landwirt Binder einen Vortrag über „Landwirtschaftliche Tagesfragen“. In seiner Rede erörterte der Vortragende verschiedene Vorschläge, wie bei der anhaltenden landwirtschaftlichen Krisis auch der Landwirt seine Wirtschaftsweise danach umstellen muß, um auch durch weniger Ausgaben einen Reingewinn zu erzielen. Durch richtige und rechtzeitige Ackerbestellung, bei genügender Düngung mit gut konserviertem Stalldünger kann wenn auch nicht eine Rekordernte,

Ein ganzes Dorf eingeäschert.

Der Brandstifter verhaftet. — 29 Familien obdachlos. Für 800 000 Zl. Schaden.

Am Sonntag früh entstand im Anwesen von Władysław Baranek im Dorfe Gorzkowice Kościelne im Kreise Radomsko ein Brand, der sich durch den starken Wind mit außerordentlicher Geschwindigkeit ausbreitete und auf die Nachbargehöfte übergriff.

Obgleich sich die ganze Dorfbevölkerung sofort an den Rettungsarbeiten beteiligte, konnte dem Feuer kein Einhalt geboten werden, da der Wind die Feuergarben von einem Gehöft auf das andere hinüberwehte. In ganz kurzer Zeit stand das ganze aus 13 Wirtschaften bestehende Dorf in Flammen. Aus der ganzen Umgebung eilten die Feuerwehren herbei, denen es aber ebenfalls nicht gelang, den Riesenbrand einzudämmen.

13 Wohnhäuser, 11 Scheunen mit der Ernte, 17 Ställe, 15 Schuppen und 5 Schweineställe wurden eingeäschert. Eine ungeheure Zahl von Groß- und Kleinvieh kam in den Flammen um. Alle 29 Familien, die in dem Dorf wohnten, wurden obdachlos.

Am Brandort trafen sofort Vertreter der Gerichtsbehörden ein, die eine Untersuchung einleiteten, in deren Verlauf festgestellt wurde, daß das Feuer in dem Anwesen von Baranek angelegt wurde, das auf eine größere Summe versichert war. Der Verdacht fiel auf Baranek, und zwar deshalb, weil dieser während der Rettungsarbeiten große Gleichgültigkeit an den Tag legte. Er wurde verhaftet. Als die Bauern erfuhren, daß Baranek an ihrem Unglück schuld sei, wollten sie ihn der Polizei entreißen, um sich an ihm zu rächen. Es gelang jedoch, den Brandstifter in Sicherheit zu bringen. Der durch den Brand verursachte Schaden wird auf 800 000 zł geschätzt.

Zwei Autos in Flammen.

In Kalisch ereignete sich am Sonntag in den Abendstunden ein schweres Autounglück. In der Górnoślaskastraße stießen in voller Fahrt zwei Autodroschken, die in entgegengesetzter Richtung fuhren, zusammen und standen sofort in Flammen. Durch den Anprall wurde der Passagier des einen Autos, Władysław Sikorski, auf die Straße geschleudert und erlitt sehr schwere Verletzungen am Kopf. Er wurde in besinnungslosem Zustand nach dem Krankenhause gebracht. Sonderbarerweise kamen die beiden Chauffeure mit dem bloßen Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon. Beide Autos verbrannten fast vollständig.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

so doch eine gute Mittelernte erzielt werden. Infolge der niedrigen Getreide- und Kartoffelpreise muß die Anwendung von Kunstdünger zum Verhältnis der Einnahmen besonders beachtet werden. Der Anbau von eiweißreichem Futter für das Milchvieh, wie Luzerne und Hülsenfrüchte, wurde empfohlen. Zum Schluß kam der Redner noch auf das Einmieten der Kartoffeln zu sprechen. Da gerade in diesem Jahre die Kartoffel infolge der vielen Nässe zur Fäulnis neigt, wurde auf ein genügendes Durchlüften der Mieten hingewiesen. Die vielseitigen Ausführungen brachten dann eine längere Aussprache mit fachmännischen Erklärungen mit sich.

t. **Siebenwald** (Kreis Koschmin), 15. Oktober. Recht zahlreich hatten sich am Sonntag, dem 12. d. Mts., die Mitglieder der Westpoln. Landw. Gesellschaft Siebenwald bei Frau Reimann versammelt. Der Vorsitzende, Herr Grunewald eröffnete um 2 Uhr nachmittags die Sitzung, begrüßte die Erschienenen und erteilte Herrn Dipl.-Landwirt Binder das Wort zu seinem Vortrage. Unter dem Thema „Landwirtschaftliche Tagesfragen" besprach auch hier Herr Binder, wie der Landwirt, durch die jetzigen schweren Zeitverhältnisse gezwungen, ohne große Geldausgaben einen Reinertrag aus seiner Besitzung herauswirtschaften kann. Die Anwendung von Kunstdünger, besonders auf kalkarmem Boden, kann durch guten Stalldung und Unterpflügen von Gründung ersetzt werden. Deshalb muß der Landwirt nicht nur ein guter Ackerwirt sein, sondern muß auch mit seiner Vieh- und Schweinezucht, Mästung und Milchwirtschaft auf der Höhe sein. Die lebhafte Beteiligung an der nach dem Vortrag folgenden Diskussion zeigte, wie interessiert und dankbar die Anwesenden für die gezeigten Richtlinien waren. Geschäftliche Angelegenheiten bildeten den Schluß der Versammlung.

Pommerellen.

Es ist nichts mit der Tucheler Oelquelle.

Obwohl seinerzeit die staatliche Fach-Kommission festgestellt hat, daß von einem Oelvorkommen in Tuchel und Umgebung nicht zu sprechen sei, hat man in Tuchel und Umgebung Vorbereitungen zu einer Ausbeutung der Oelquellen getroffen. Die amtliche polnische Telegraphen-Agentur hat sich aus diesem Anlaß verpflichtet gesehen, eine Erklärung zu veröffentlichen, die, wie sie betont, aus maßgebender Quelle stammt, und gegen die Gerüchte von einem Oelvorkommen auftritt. Die Erklärung lautet folgendermaßen:

Die an Ort und Stelle durchgeführten Untersuchungen des Direktors der staatlich-geologischen Instituts, Professor Morozowicz, und des Leiters des Petroleum-Dezernats, Dr. K. Tolwiński, haben ergeben, daß die einzige und tatsächliche „Quelle" die Eisenzisterne der Firma „Nobel" ist, die sich im Keller des Herrn Kallas befindet. **Das Petroleum ist aus dieser Zisterne in den sandigen Untergrund des Kellers gelangt und infolge der Durchlässigkeit desselben allmählich in das Wasser eines benachbarten Brunnens gekommen.** Um eine endgültige Entscheidung darüber zu treffen, ob das Tucheler Petroleum natürliches Rohöl ist oder schon ein fertiges Destillat, hat das staatlich-geologische Institut eine chemische Untersuchung der durch die schon oben genannten Herren Professor S. Morozowicz und Dr. K. Tolwiński gesammelten Oelproben führte Dr. Różycki durch.

Die Analyse hat ergeben, daß das sogenannte Tucheler Petroleum kein einziges charakteristisches Merkmal des natürlichen Rohöls besitzt und als ein Destillat desselben anerkannt wurde, das sich übrigens durch nichts von dem Petroleum unterscheidet, das aus den Lagern der Firma Nobel in Warschau stammt.

Soviel über das angebliche Oelvorkommen in Tuchel selbst. Was die Umgebung anbetrifft, so hat die Kommission festgestellt, daß die Flüssigkeit, die in manchen Abwässerungsgräben als Oel bezeichnet wurde, sich aus verwesten Pflanzenstoffen mit einem gewissen Prozentsatz von Eisen, sogenanntem Rasenerz, zusammensetzte.

So hat also die von Spezialisten durchgeführte Untersuchung in dem einen, wie in dem anderen Falle ergeben, daß die Gerüchte von angeblichen Oelquellen in Tuchel und Umgebung leider nicht auf Wahrheit beruhen.

pz. **Graudenz**, 13. Oktober. Die Jahresversammlung der ev. Frauenhilfe im evangelischen Gemeindehaus gestaltete sich durch die Anwesenheit der Vorsitzenden des Gesamtverbandes der Frauenhilfen, Frau von Oppen und des Schriftführers des Landesverbandes, Pastor Schwerdtfeger aus Posen, zu einer erhebenden Feier. Der Jahresbericht gab einen Ueberblick über die geleistete vielseitige und treue Arbeit des Vereins. Frau von Oppen erzählte eindrucksvoll und anregend aus der vielseitigen Arbeit des Gesamtverbandes und Pfarrer Schwerdtfeger berichtete anschaulich über die umfassende Arbeit des Evangelischen Erziehungsvereins, dessen Geschäftsführer er ebenfalls ist. Kurz vorher hatten sich etwa 120 Mitglieder und Freunde der Frauenhilfe im Tivoli zu einem gemütlichen Beisammensein vereint. Im Mittelpunkt stand die Feier des 80jährigen Geburtstages eines Mitgliedes des Vereins. Pfarrer Dieball hielt eine Ansprache, die von Liedern zur Laute vom Jungmädchenverein und durch Deklamationen umrahmt wurde.

Sport und Spiel.

Internat. Ringkampf-Konkurrenz.

Am Montag besiegte Wolke in 10 Minuten seinen Gegner Kochański durch Untergriff; seine Ringweise rief wieder Proteststürme des Publikums hervor. Der Kampf zwischen Zytki und Kaempfer wurde wegen einer Beinverletzung des Z. abgebrochen, die er sich ohne Schuld Kaempfers zuzog. Le Favre kämpfte mit Sasorski 25 Minuten unentschieden, ein recht schöner Kampf. Hansen legte Fischer durch Untergriff in 8 Minuten. Im Revanchekampf Pinecki—Willing siegte ersterer nach 28 Minuten nach einem Doppelnelson.

Am Dienstag kämpfte Pinecki gegen Wolke und Kochański gegen Le Favre unentschieden. Wolke wurde wiederum zweimal verwarnt, weil er sehr roh war. Kley legte Nagy nach 19 Minuten durch Hüftschwung auf die Schultern. Schon nach 4 Minuten besiegte der Italiener Nino Egnatore seinen Gegner Fischer durch Untergriff. Hansen wurde von Willing — diesmal unabsichtlich — schon nach 1 Minute durch einen Ellbogenstoß unter das Kinn knock out geschlagen und konnte nicht mehr weiterringen. S.

Länderkampf an zwei Fronten.

Am 26. Oktober soll Polen zum ersten Male zwei Länderkämpfe an einem Tage bestreiten. In Prag wird das letzte Spiel um den Mitropa-Cup ausgetragen, und in Warschau treffen sich Auswahlmannschaften von Polen und Lettland. Die Prager Begegnung bleibt für die Tabelle belanglos, aber ein Sieg der Tschechen, die übrigens mit mehreren Berufsspielern antreten wollen, womit sie natürlich ein Walkover riskieren, würde den Ruf Polens nach dem Siege über Schweden nicht unerheblich schädigen. Deshalb hat man auch anfänglich Bedenken gehabt, zwei Repräsentationen aufzustellen und die Kräfte gleichsam zu zersplittern. Nun sind aber doch zwei Mannschaften zusammengestellt worden. Gegen die Tschechoslowakei spielen: Fontowicz; Martyna, Ziemian, Nagraba, Chruściński, Mysiak; Radojewski, Pazurek, Smoczek, Staliński, Sperling. Reserve: Otfinowski und Wojciechowski. Gegen Lettland, in Warschau, sollen antreten: Koźmin; Pychowski, Bulanow; Szaller, Kotlarczyk I, Kotlarczyk II; Szczepaniak, Nawrot, Malik, Ciszewski, Balcer. Reserve: Domański.

Das Meraner Turnier.

Gestern konnte das Meraner Turnier trotz der überbesetzten Konkurrenzen vollständig beendet werden und brachte bis zum Schluß glänzenden Sport. Im Vordergrund des Interesses stand natürlich das Ringen um den Gewinn des Lenz-Pokals zwischen den Vertreterinnen der vier Nationen Italien, Schweiz, Polen und Deutschland. Leider konnte Cilly Außem, die deutsche Meisterin, nach ihrer Niederlage gegen die Schweizerin Payot den Verlust punktmäßig nicht mehr gutmachen und endete an zweiter Stelle hinter Payot, welche ebenfalls zwei Siege zu verzeichnen hatte, aber fünf Sätze gegenüber vier Sätzen der Kölnerin für sich buchte. Es war nämlich der Schweizerin gelungen, die italienische Meisterin Valerio, die trotz der Vorfälle des Vortages doch noch antrat, überlegen 6:4, 6:3 auszuschalten. Auf dem dritten Platz endeten gemeinsam die Italienerin Valerio und die Polin Jedrzejowska.